

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

KMU dominieren die Unternehmerlandschaft in der Schweiz

... beweist die neueste KMU-Studie
2022. Alle Details dazu auf ...

➤ Seite 6

Delegierten- versammlung 2022

«Ja zur Steuergesetzrevision» beschlossen
die zahlreich anwesenden Dele-
gierten des Aargauischen Gewerbe-
verbands.

➤ Seite 8

Wir feiern die KMU!

Im Rahmen eines festlichen Anlasses
mit Liveübertragung im Tele M1 kürten
der Aargauische Gewerbeverband
und die Aargauische Kantonalbank die
Gewinner/innen des Aargauischen
Unternehmenspreises 2022 in 3 Kate-
gorien.



➤ Seite 11



KMU – RÜCKGRAT DER SCHWEIZER VOLKSWIRTSCHAFT

Nicht Grossunternehmen ab 250 Mitarbeitenden (MA) dominieren die Schweizer Unternehmenslandschaft, sondern sogenannte Klein- und Mittelunternehmen (KMU): 99,7% der Unternehmen in der Schweiz gelten gemäss den neusten provisorischen Zahlen des Bundesamts für Statistik als KMU. Dabei sind die Kleinst- oder Mikrounternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden mit fast 90% der Unternehmen die häufigste Form von KMU. KMU sind unglaublich flexibel und anpassungsfähig, was die COVID-19-Krise sowie die aktuellen Probleme in den Lieferketten eindrücklich unter Beweis stellten. Dazu zählen auch die Siegerfirmen des Aargauer Unternehmenspreises, die wir in der vorliegenden Ausgabe würdigen.

➤➤ SEITE 6

INSIDE



Aus der Region für die ganze Welt

Wie die Firma Siegfried AG auf
lokale und regionale Anbieter
setzt.

➤ Seite 4



Steigende Energiepreise

Wie sich die drohende Mangel-
lage auf KMU auswirkt.

➤ Seite 15



Mit Herz und Leidenschaft

Kaminfegermeister Peter Tisch-
hauser erläutert im Interview
seine Passion für sein Handwerk.

➤ Seite 39

AbaClik
Die App für Spesen,
Absenzen, Zeit-
erfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

zt medien
vielseitig kommunizieren
www.ztmedien.ch

Partnerschaft beruht
auf gegenseitiger
Wertschätzung.

Vertrauen,
persönliche
Beratung
und Nähe.

raiffeisen.ch/aargau

RAIFFEISEN

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Bravo!

Wir gratulieren den Gewinnern des
15. Aargauer Unternehmenspreises.

Kategorie A

bis 20 Mitarbeitende

Swiss
Beam

Kategorie B

bis 100 Mitarbeitende

**BUTLER
ELEKTRO
TELECOM**

Kategorie C

über 100 Mitarbeitende

ERNE
wir bauen vorwärts



**AARGAUER
UNTERNEHMENS-
PREIS**

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband



**Aargauische
Kantonalbank**

unternehmenspreis.ch

INHALT

- 4 Siegfried setzt auf lokale und regionale Anbieter
- 6 KMU dominieren die Unternehmenslandschaft in der Schweiz
- 8 Ja zur Steuergesetzesrevision
- 11 Unternehmen müssen wachsen können
- 15 Auswirkungen auf KMU
- 16 Unterbrochene Lieferketten – Folgen für Unternehmensverträge
- 21 «Die Macht beginnt mit dem Bewusstsein des Könnens»
- 22 Schreiner-Meisterschaften an der Messe Bau- und Wohnen
- 27 Gewerbliche Städteplattform zu Besuch in Aarau
- 28 «Faszinationen» an der Gewerbeausstellung Möriken-Wildegg
- 34 Top Unternehmen sind auch «Top Arbeitgeber»

Thema im Juni:
Aus- und Weiterbildung
(Grossauflage – 160 000 Ex.)

Thema im Juli:
Sommer

Thema im August:
Cyber-Crime

KMU ALS ZULIEFERER

Das Schweizerische Institut für KMU und Unternehmertum an der Universität St. Gallen und OBT zeigen in der neuen KMU-Studie 2022, welche auf den aktuellsten Zahlen des BFS basiert, einen spannenden Überblick über die KMU der Schweiz.

KMU – Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft

Nicht Grossunternehmen ab 250 Mitarbeitenden (MA) dominieren die Schweizer Unternehmenslandschaft, sondern sogenannte Klein- und Mittelunternehmen (KMU): 99,7% der Unternehmen in der Schweiz gelten gemäss den neusten provisorischen Zahlen des Bundesamts für Statistik als KMU. Dabei sind die Kleinst- oder Mikrounternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden mit fast 90% der Unternehmen die häufigste Form von KMU. Die zwei anderen Formen von KMU, nämlich Klein- und Mittelunternehmen, machen zusammen bloss rund jedes zehnte Unternehmen in der Schweiz aus: 8,4% der Unternehmen sind Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden, und bloss 1,6% der Unternehmen sind Mittelunternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden (BFS, 2021). KMU sind unglaublich flexibel und anpassungsfähig. Ich stelle bei den Unternehmen immer wieder eine hohe Leistungsbereitschaft fest und den Willen, nach innovativen Lösungen für den Kunden zu suchen und diese auch zu ermöglichen. Die Siegerfirmen der Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises zeigen dies ausdrücklich.

Erfolgsmodell Gewerbeausstellung

Nach Ostern konnte ich die zeitlich erste Aargauer Gewerbeausstellung nach der Pandemie in Möriken-Wildegg besuchen, genau zum richtigen Zeitpunkt, um die gesellschaftlichen Aktivitäten wieder auf die Vor-Corona-Zeiten hochzufahren. Im Aargau gehören Messen zu beliebten Freizeitaktivitäten der Bevölkerung und sind wichtige Informationsplattformen, um neue Produkte oder Themen kennen zu lernen oder sich auch nur treiben zu lassen und zu geniessen. Ich bin überzeugt, dass im Zeitalter der Globalisierung die regionalen Gewerbeausstellungen nach wie vor ihre Berechtigung haben. Wie wichtig diese lokale und regionale Wertschöpfung ist, haben wir in den vergangenen zwei Jahren erlebt. Sind die internationalen Handelsströme unterbrochen, so steigt der Wert der lokalen und regionalen Produktion. Ich stelle fest, dass diese Erkenntnis bei den Konsumentinnen und Konsumenten langsam wirkt, insbesondere auch in der derzeit unsicheren Versorgungslage und wegen der mehrfach unterbrochenen Lieferketten. Wohnen und Arbeiten in derselben Region bringt Lebensqualität. Die Globalisierung hat in mancher Hinsicht Glaubwürdigkeit eingebüsst und das Augenmerk auf den lokalen und regionalen Produkten und Dienstleistungen ist in den Fokus gerückt.

Kundennähe, das Alleinstellungsmerkmal der KMU

Dieser nahe Kontakt an Gewerbeausstellungen zwischen Ausstellern und potenziellen oder bestehenden Kunden bietet einmalige Möglichkeiten, um die Bekanntheit der lokal ansässigen Firmen zu erhöhen und über den Kauf hinweg zufriedene Neukunden zu gewinnen. Wichtig sind solche Gewerbeausstellungen auch für die zukünftigen Lernenden. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, sich im besten Licht zu präsentieren. Ich ermuntere alle Gewerbevereine, geplante Gewerbeausstellungen durchzuführen oder wieder in das Aktivitätenprogramm aufzunehmen. Ich danke den zuständigen OKs für ihr Engagement, ihre Ausdauer und Zuversicht. Ich bin überzeugt, dass sich die Teilnahme als Aussteller lohnt und am Ende auch belohnt wird mit vielen glücklichen Besuchern, zufriedenen Ausstellern und vor allem auch guten Geschäftsabschlüssen und vielen neuen Kontakten und Begegnungen, welche in den letzten zwei Jahren leider vernachlässigt werden mussten.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 16. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsführer-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Christoph Brunner, Helen Dietsche, Ludwig Dünner, Dr. Alexander Fust, Peter Gehler, Peter Graf, Paul Knoblauch, Fabian Koch, Martin Koller, Daniel Notter, Chris Regez, Andrina Sarott, Dr. Hans R. Schibli, Michael Seiler, Marcel Suter, Marc Ulmann **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex.

Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG,

Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH,

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns**

auf dem Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



AUS DER REGION IN DIE GANZE WELT

SIEGFRIED SETZT AUF LOKALE UND REGIONALE ANBIETER

Die Siegfried AG ist ein international tätiger Zulieferer für die forschende Pharma-industrie mit 11 Standorten weltweit. Der Hauptsitz des fast 150-jährigen Unternehmens befindet sich in Zofingen, wo auch eines der grössten Werke der Gruppe steht. Nebst den jährlichen Ausgaben für Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen hat Siegfried in den letzten 10 Jahren über 200 Millionen in den Standort Zofingen investiert.

Zum Bauprogramm gehörten zwei neue Administrationsgebäude und ein Parkhaus, ein neues Produktionsgebäude, ein neues Logistikgebäude und zahlreiche kleinere Investitionen in einzelne Anlagen und Betriebe.

Bei allen diesen Projekten hat Siegfried stets darauf geachtet, wo immer möglich lokale und regionale Anbieter in die Ausschreibungen mit einzubeziehen. Erfreulicherweise hat sich gezeigt, dass diese äusserst konkurrenzfähig sind, was dazu geführt hat, dass rund die Hälfte aller Auslagen in der Region geblieben sind. Nimmt man den Kanton Aargau als Ganzes dazu, liegt diese Quote nochmals deutlich höher. Beim Anteil, der nicht in der Region platziert werden konnte, handelt es sich zu einem



Fotos: Siegfried AG

Der Hauptsitz der Siegfried AG in Zofingen

wesentlichen Teil um komplexe Anlagen, für die es in der Nähe keine Anbieter gibt.

Lokale Partnerschaften als Wettbewerbsfaktor

Was verspricht sich Siegfried davon? Das Zofinger Traditionsunternehmen sieht sich durchaus auch als Teil der regionalen Wirtschaft. Als sogenannter «Good Corporate Citizen» kann man von einer lebendigen Wirtschaftswelt profitieren, sei es bezüglich guter Standortfaktoren oder ganz besonders auch im Bereich von Human Resources. Es hat aber auch ganz praktische Vorteile, die Anbieter und Partner nahe zu haben. Insbesondere dann, wenn es um Reparaturen und Instandhaltung geht. Auch die Projektabwicklung gestaltet sich einfacher, da man das zum Teil komplexe Regelwerk, welches in einer pharmazeutischen Produktionsstätte zwingend eingehalten und umgesetzt werden muss, nicht jedes Mal neu schulen muss.

Positive Erfahrung mit den Zulieferbetrieben aus der Region

Damit sind auch die Anforderungen, welche für die Zusammenarbeit mit einem produzierenden Pharmaunter-



Modernste Produktionsanlagen am Standort Zofingen

nehmen gegeben sind, bereits angesprochen. «Zeit ist Geld» gilt bei der Errichtung von Produktionsgebäuden und -anlagen ganz besonders. Eine verspätete Inbetriebnahme bedeutet Umsatz- und Ertragsverlust. Und die starke Regulierung der Pharmabranche auf der Basis des Regelwerks, das GMP – «Good Manufacturing Practices» – genannt wird, stellt auch an Lieferanten und Projektpartner hohe Anforderungen. Alles, was mit der Entwicklungs- und Produktionstätigkeit eines Medikaments verbunden ist, muss validiert werden, was viel Zeit, Präzision und Zuverlässigkeit bedeutet. Was mühsam tönt, ist letztlich eine grosse Chance für externe Partner. Auf solche, die in diesem Regelwerk bewandert sind und ihre Zuverlässigkeit

unter Beweis gestellt haben, greift man immer wieder gerne zurück.

Zusammenfassend hat die Firma Siegfried mit der engen Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene sehr gute Erfahrungen gemacht. Letztlich profitieren beide Seiten. Das soll und wird so weitergehen.

* Ist heute Vizepräsident des Verwaltungsrats der Siegfried AG. Bis zum 30. April 2021 war er Chef des Pharmaparks Siegfried in Zofingen und hat in dieser Funktion einen grossen Teil der grossen Investitionsprojekte in Zofingen geleitet und verantwortet. Als Vizepräsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) setzt er sich an vorderster Front für optimale Rahmenbedingungen in der Aargauer Unternehmenslandschaft ein.



Peter Gehler*

Vizepräsident des Verwaltungsrats der Siegfried AG



Wie KMU vom hybriden Arbeiten profitieren

Arbeiten im Büro und im Homeoffice ist das «neue Normal» und bringt Vorteile. Aber hybride Arbeitsformen wollen geplant sein. Wie KMU vorgehen können.



Für den informellen Austausch ist das Büro wichtig. (Quelle: Adobe Stock)

Mitarbeitende in Unternehmen wollen weiterhin auch im Homeoffice arbeiten. Das zeigen die Studien zur Zukunft der Arbeit deutlich. Hybrides Arbeiten – im Büro und unterwegs oder zu Hause – ist die bevorzugte Arbeitsform. In einer Microsoft-Studie gaben 37 Prozent der Befragten in der Schweiz an, eine Arbeit zu suchen, in der hybrides oder ortsunabhängiges Arbeiten möglich ist. Das bietet KMU die Möglichkeit, sich als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und die Chancen auf dem umkämpften Arbeitsmarkt zu verbessern.

Doch hybrides Arbeiten ist kein Selbstläufer. Wollen KMU die Vorteile wirklich nutzen, müssen sie die Aufteilung der Arbeitsformen sinnvoll regeln. Und auch die technischen Voraussetzungen schaffen, damit Mitarbeitende an beiden Orten kommunizieren und auf ihre Dokumente zugreifen können.

Produktiv zu Hause, kreativ im Büro

Aus Sicht der Mitarbeitenden ist das Homeoffice der Ort für produktives Arbeiten: Es gibt weniger Ablenkungen und Störungen als im Büro. Doch ausschliesslich Homeoffice kann Nachteile haben. Der Schwatz an der Kaffeemaschine entfällt und damit die informellen Gespräche. Wichtige Informationen, die im Büro nebenbei besprochen werden, fließen nicht mehr automatisch. Und es gibt Hinweise, dass die Kreativität im Team sinkt, wenn der Austausch nur noch virtuell erfolgt. Mögliche Ursachen dafür sind die fehlende Bindung der Mitarbeitenden untereinander im virtuellen Raum und der weniger intensive Austausch. Um von den Vorteilen des hybriden Arbeitens zu profitieren, müssen die Führungskräfte zusammen mit den Teams die Arbeit organisieren und strukturieren. Ein praktikabler Ansatz dazu: Einzelarbeiten und Tätigkeiten mit wenig Austausch lassen sich im Homeoffice effizienter erledigen. Der Wissens- und Ideenaustausch profitiert dagegen von der physischen Zusammenarbeit im Büro.

Tipps fürs hybride Arbeiten

Wie sich die Arbeit im Einzelnen am besten organisieren lässt, hängt von den Umständen ab. Diese Tipps helfen bei der Entscheidungsfindung:

- Beginnen Sie mit **ein bis zwei Homeoffice-Tagen pro Woche**. Bieten Sie Homeoffice als Möglichkeit an, nicht als Pflicht. Einige Mitarbeitende arbeiten vielleicht lieber im Büro oder haben nur eingeschränkt die Möglichkeit, zu Hause zu arbeiten.
- **Überprüfen Sie die Regelung nach einer gewissen Zeit** und passen Sie das Verhältnis zwischen Präsenzzeit und Homeoffice gegebenenfalls an.
- Planen Sie **fixe Tage**, an denen sich das gesamte Team oder, je nach Unternehmensgrösse, die ganze Firma im Büro trifft.
- Organisieren Sie die Arbeit so, dass gemeinsame Tätigkeiten wie **Teammeetings, Firmensitzungen und Schulungen auf Präsenztage** fallen.
- Hybrides Arbeiten benötigt **technische Hilfsmittel** wie Microsoft 365 mit Teams. So können Sie sicherstellen, dass die Mitarbeitenden auch im Homeoffice erreichbar sind und über digitale Kanäle kommunizieren können.

Wissenswertes zu «New Way of Working» für KMU



swisscom.ch/digitaler-arbeitsplatz

Kontakt

Kontaktieren Sie mich für eine unverbindliche Beratung. Gerne berate ich Sie vor Ort oder in einem Online-Meeting.

Swisscom (Schweiz) AG
Marc Ulmann
Geschäftskundenberater
KMU Mittelland Nord
Tel. 058 223 21 24





STUDIE BEWEIST:

KMU DOMINIEREN DIE UNTERNEHMENS- LANDSCHAFT IN DER SCHWEIZ

Für die neuste Schweizer KMU-Studie 2022 des Schweizerischen Institut für KMU und Unternehmertum an der Universität St. Gallen (KMU-HSG) und der OBT AG wurden die aktuellen Zahlen des Bundesamts für Statistik (BfS) von 2019 ausgewertet und mit den Vorjahren verglichen.

Auch diese Zahlen zeigen erneut, dass KMU die Schweizer Unternehmenslandschaft weiterhin dominieren: KMU beschäftigen in der Schweiz fast zwei Drittel der Mitarbeitenden und machen 99,7% aller Unternehmen aus.

Zahlenmässige Dominanz der KMU:

99,7% der Schweizer Unternehmen gelten gemäss den neusten Zahlen des Bundesamtes für Statistik als Klein- und Mittelunternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden (KMU). Sie beschäftigen 65,4% aller Personen (in Vollzeitäquivalenten), die in marktwirtschaftlichen Unternehmen arbeiten.

Dabei sind die Kleinst- oder Mikrounternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden mit fast 90% der Unternehmen die häufigste Form von

KMU. Die zwei anderen Formen von KMU, nämlich Klein- und Mittelunternehmen, machen zusammen bloss rund jedes zehnte Unternehmen in der Schweiz aus: 8,4% der Unternehmen sind Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden, und bloss 1,6% der Unternehmen sind Mittelunternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden. Dass die kleinsten Firmen zahlenmässig dominieren, zeigt sich auch in den folgenden Zahlen: In der Hälfte aller KMU arbeitet bloss eine Person. Dennoch lässt sich nicht von einer Dominanz gemessen an der Beschäftigtenzahl sprechen, denn bloss 5,6% aller Beschäftigten gehen von Ein-Personen-Betrieben aus.

Fast zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten in KMU

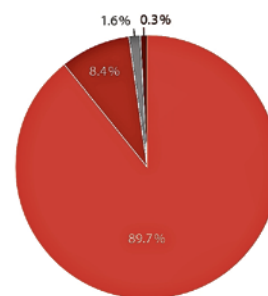
Die Beschäftigten sind ungefähr zu gleichen Teilen auf die verschiedenen Unternehmensgrössen bei KMU verteilt: In Mikrounternehmen (<10 MA) arbeiten 22,7%, in Kleinunternehmen (10–49 MA) 21,6% und in Mittelunternehmen (50–249 MA) 21% der Beschäftigten (siehe Abbildung und Tabelle 1).

KMU in den Sektoren:

Die Kleinstunternehmen sind nicht in allen Bereichen gleich dominant. Werden die verschiedenen Sektoren miteinander verglichen, so ergibt sich folgendes Bild: Im ersten Sektor – im Landwirtschaftssektor – gibt es fast nur Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden. Sie machen 98,2% der Unternehmen aus. Auch im dritten Sektor – im Dienstleistungssektor – sind die Kleinstunternehmen mit 90,6% der Unternehmen sehr dominant. Und sogar im zweiten – im Industriesektor – liegt ihre Zahl bei 80,4% der Unternehmen.

Bei der Anzahl der Beschäftigten unterscheiden sich die Sektoren stark: In der Landwirtschaft (1. Sektor) sind fast alle Personen in KMU tätig (99,7%), und 86,4% sind in Kleinst-

Anzahl Unternehmen nach Unternehmensgrösse



■ Mikro-/Kleinstunternehmen (<10 Beschäftigte)
■ Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)
■ Mittelunternehmen (50-249 Beschäftigte)
■ Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)

Beschäftigte in VZÄ nach Unternehmensgrösse

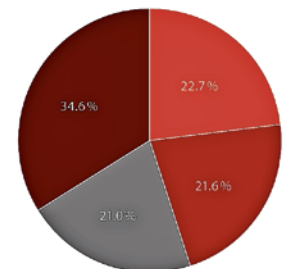


Abbildung 1

Grossenklasse nach Beschäftigte	Total Unternehmen	in %	Total Beschäftigte	in %	Total VZÄ	in %
Mikro-/Kleinstunternehmen (<10 Beschäftigte)	539'604	89.7	1'168'809	25.6	822'049	22.7
Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	50'758	8.4	979'464	21.4	781'690	21.6
Mittelunternehmen (50-249 Beschäftigte)	9'324	1.6	920'856	20.1	759'885	21.0
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)	1'706	0.3	1'501'541	32.9	1'252'528	34.6

Tabelle 1

unternehmen beschäftigt. In der Industrie (2. Sektor) hingegen arbeiten 67,4% der Beschäftigten in KMU. Mit 15,5% sind weniger als ein Fünftel der Beschäftigten in Kleinstunternehmen tätig. Im Dienstleistungssektor (3. Sektor) sind mit 63,2% der Beschäftigten prozentual im Vergleich zu den anderen Sektoren am wenigsten Personen in KMU tätig. Bei den Kleinstunternehmen ist ihr Anteil aber wieder grösser als bei den Beschäftigten aus dem Industriesektor: 23,0% der Beschäftigten im Dienstleistungssektor sind Kleinstbetrieben zuzuordnen (siehe Abbildung 2).

KMU in den Kantonen

Innerhalb der Kantone gibt es grosse Unterschiede, was die Verteilung der Beschäftigten auf die Sektoren anbelangt. Während im Kanton Basel-Stadt überdurchschnittlich viele Beschäftigte in Grossunternehmen in der Industrie und im Dienstleistungsbereich arbeiten, zeigt sich in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden ein anderes und sehr vielfältiges

Bild: Die meisten Beschäftigten sind hier in KMU tätig, und zwar in allen Sektoren.

Ein Blick in den Kanton Aargau

Der Kanton Aargau weist fast 90% Kleinstunternehmen, 8,5% Kleinunternehmen und 1,7% mittelgrosse Unternehmen auf. Kleinstunternehmen beschäftigen 23,6%, Kleinunternehmen 23,3% und mittelgrosse Unternehmen 25,3% der Beschäftigten



Dr. Alexander Fust

Leiter Transfer & Fördergefässe und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung des KMU-HSG, Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen



Christoph Brunner

Fachbereichsleiter Treuhand
Mitglied der Geschäftsleitung
Partner OBT AG

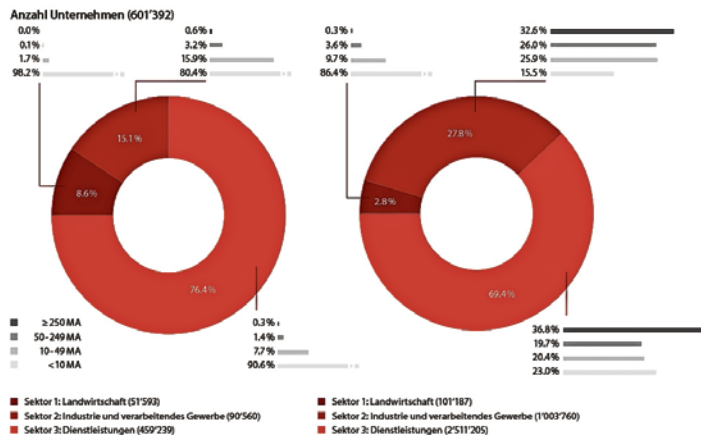


Abbildung 2

in marktwirtschaftlichen Unternehmen des Kantons Aargau. 3233 der Aargauer KMU sind in der Landwirtschaft, 6756 KMU in der Industrie und 29 110 KMU in den Dienstleistungen tätig.

Branchenvergleich

Grosse Unterschiede zeigen auch die Branchen, v.a. wenn die Durchschnittsgrösse der Unternehmen und die Strukturierung der KMU innerhalb einer Branche verglichen werden. Sie reicht von einer Person pro Unternehmen in der Branche «Künstlerische Tätigkeiten» (Musiker, selbständige bildende Künstler, selbständige Journalisten etc.) bis zu 252 Mitarbeitenden pro Unternehmen in der Branche der Tabakverarbeitung. Eine hohe Anzahl Kleinunternehmen weisen u.a. die folgenden Branchen auf:

- Immobilienwesen
- Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung
- Gesundheitswesen
- Sonstige freiberufliche Tätigkeiten
- Künstlerische Tätigkeiten
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- Landwirtschaft

In diesen Branchen machen Kleinunternehmen mehr als 90% der Unternehmen aus. Im Gegensatz dazu ar-

beiten in der Pharmabranche oder den Postdiensten nur gerade 17,3 respektive 8,4% der Beschäftigten in KMU.

KMU und Rechtsformen

Bei den Rechtsformen fällt auf, dass die meisten KMU als Einzelfirmen organisiert sind. Insbesondere in der Landwirtschaft sind fast 90% der KMU Einzelfirmen. KMU der Industrie und Dienstleistungen sind häufig als AG oder GmbH organisiert. Mit zunehmender Unternehmensgrösse schwindet die Zahl der Einzelfirmen und tendenziell auch jene der GmbH (siehe Tabelle 2).

Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen

Branchenübergreifend sind rund 49% der Unternehmen fünf Jahre nach der Gründung noch aktiv, wobei grosse Unterschiede je nach Branche vorhanden sind. Im Gastgewerbe ist die Überlebensrate mit 38% am niedrigsten, wogegen diese mit 64% im Gesundheits- und Sozialwesen am höchsten ist. Die Daten basieren auf

Rechtsform	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
AG	5.0%	80.0%	53.7%
GmbH	2.1%	11.9%	13.0%
Einzelfirma	80.0%	5.6%	12.4%
Kollektivgesellschaft	0.6%	0.4%	0.6%
Stiftungen, Vereine	0.2%	0.1%	8.0%

Tabelle 2

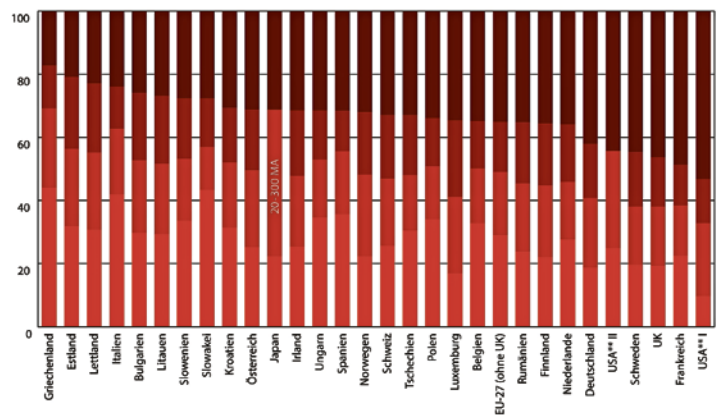


Abbildung 3

Erhebungen aus den Jahren 2013 bis 2018 des Bundesamtes für Statistik.

KMU im internationalen Vergleich

Der KMU-Anteil ist auch in anderen Ländern ähnlich. Bei der Beschäftigtenzahl gibt es jedoch Unterschiede – so beschäftigen beispielsweise Grossunternehmen im Vereinigten Königreich (UK) und Deutschland anteilmässig mehr Personen als Grossunternehmen in der Schweiz. Aufgrund dieser Unterschiede können Vergleiche der Unternehmensgrösse mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (BIP pro Kopf) der Länder gezogen werden. Die Trendlinie zeigt einen leicht negativen Zusammenhang zwischen Anteil der KMU eines Landes und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (siehe Abbildung 3).

KMU und Export

Der behandelte Einfluss von KMU auf das Exportvolumen zeigt, dass in der Schweiz zwar nur rund jedes 13. KMU exportiert, jedoch sind diese dennoch

für 42% des Exportvolumens der Schweiz verantwortlich. Der Grossteil des KMU-Exportvolumens geht von Mittelunternehmen aus. Zudem machen die Kleinunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden zwei Drittel aller exportorientierten Firmen und 7% des gesamten Exportvolumens aus. In Deutschland, Frankreich oder Irland ist der Einfluss von Grossunternehmen auf den Export deutlich ausgeprägter. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern weisen Schweizer KMU einige der höchsten durchschnittlichen Exportvolumen auf.

In der aktuellen KMU-Studie wurden weitere spannende Erkenntnisse publiziert. Die ausführliche Studie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.obt.ch/kmu-studie-2022



Die Fakten und warum sie wichtig sind.

Somms Memo.
Täglich in Ihrer Mailbox.
Jetzt kostenlos abonnieren.

NEBELSPALTER
www.nebspalter.ch/sommsmemo





DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AGV

JA ZUR STEUERGESETZREVISION

Am 28. April 2022 fassten die 80 Delegierten die Ja-Parole zur kantonalen Steuergesetzrevision. Die Gegenargumente vermochten im Podiumsgespräch nicht zu überzeugen.

EVELINE FREI

Um 15 Uhr eröffnete Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, die 26. Delegiertenversammlung im Tägeri in Wettingen und begrüßte die zahlreichen Anwesenden.

AGV und Regierung für Gaskraftwerke

Die Regierung und der AGV hätten ein gemeinsames Ziel, so Regierungsrat Stephan Attiger: einen attraktiven Kanton Aargau. Daher sei es umso wichtiger, dass durch energiepolitische Entscheide, wie etwa die Nutzung des Gaskraftwerkes in Birr und die Annahme der Steuergesetzrevision, günstige Rahmenbedingungen geschaffen würden.

Steigende Inflation

In seiner Präsidialansprache warnte Benjamin Giezendanner vor den Folgen eines Wohlstandsverlusts durch Inflation. «Das Gewerbe wird in eine schwierige Situation kommen.» Bereits heute müssten Unternehmen mit wöchentlichen oder sogar täglichen Preissteigerungen, bisweilen zweistelligen, zurechtkommen und würden im Herbst mit den Lohnverhandlungen erneut vor grosse Herausforderungen gestellt.

Bruchlandung Energiewende

Weiter fuhr er fort: «Heute wissen wir: Die Energiewende 2050 wird wahrscheinlich eine Bruchlandung aufgrund von Embargos und Einschränkungen.» Die Energiewende werde die Haushalte teuer zu stehen kommen, was wiederum die Forderung nach Lohnerhöhungen nach sich ziehe. Gegen den drohenden Energieengpass müsse etwas unternommen werden. Es dürfe nicht sein, dass den Betrieben die Energie abgestellt werde. Er setzte sich daher für Gaskraftwerke ein.



Urs Widmer präsentierte erfolgreiche Geschäftszahlen.



Benjamin Giezendanner befürchtet für das Gewerbe Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Inflation.

Vernünftige Steuerpolitik erhöht Wettbewerbsfähigkeit

Mit Blick auf die Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises im Anschluss fügte er an: «Ich freue mich über die Top-Perlen im Aargau. Die Wirtschaft ist ökologisch, sozial und wirtschaftlich unterwegs.» In Bezug auf die kantonale Steuergesetzrevision betonte er erneut, dass es für Firmen wichtig sei, Geld verdienen zu können, damit Investitionen getätigt werden können.

«Nur grosse Millionäre gewinnen»

Etwas anders hörte sich diese Forderung in den Ohren der Gegner der Steuergesetzvorlage an in der von Hans R. Schibli, AGV Rechtskonsulent, geführten Podiumsdiskussion. Carol Demarmels, Dozentin für Fi-

nanzmathematik, eröffnete die Runde mit der Aussage, man dürfe den Blick nicht nur auf eventuell positive Effekte lenken. Der Aargau belege im UBS Ranking der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit den 4. Platz, einen Spitzenplatz. Schwächeln würde der Kanton nicht im Bereich Steuern, sondern bei den Fachkräftressourcen. Zudem seien lediglich «grosse Millionäre» Gewinner der Vorlage. 95 Prozent der Unternehmen würden davon nicht profitieren. Negativ würde sich die Annahme auch auf die Gemeindefinanzen auswirken und Steuererhöhungen für Privatpersonen nach sich ziehen.

«Keine Ahnung, wie Unternehmen funktionieren»

Philippe Kühni, GLP-Präsident, ist jedoch überzeugt: «Der Deal ist fair für die Wirtschaft und die Bevölkerung.» Für Privatpersonen würden endlich die Abzüge für die Versicherungsprämien wie jene für die Krankenkassen angepasst. Diese Vermischung von zwei Vorlagen fand Uriel Seibert, EVP Aargau, wiederum fragwürdig. Die EVP habe im Grossen Rat erfolglos versucht, die Bevölkerung separat über die beiden Vorlagen abstimmen zu lassen. Ausserdem solle erst abgewartet werden, wie die OECD



Die beiden Vizepräsidenten Andreas Meier und Walter Häfeli mit Ehrenpräsident Kurt Schmid.



Die statutarischen Geschäfte wurden allesamt angenommen.



Die Delegiertenversammlung im Tägi war gut besucht.

Steuersatz im Mittelfeld

In der Schlussrunde betonte Kurt Schmid erneut, dass der Kanton mit der Senkung von 18 auf 15 Prozent immer noch nur im Mittelfeld stehe. Uriel Seibert bezweifelt, dass dynamische Effekte eintreffen werden. Das sei bereits 2009 bei der Steuervorlage 17 nicht der Fall gewesen. Und Carol Demarmels befürchtet, dass jedes Jahr mit Steuerausfällen zu rechnen sei bis 2050, bis es eine Investition sei. Philippe Kühne hingegen ist überzeugt: «Wir machen damit den Kanton als Gesamtes nur noch attraktiver.» Die zwei Fragen aus dem Publikum bezogen sich auf die Doppelbesteuerung von Unternehmen und die zwei unterschiedlichen Gewinnsteuersätze.

Alle Traktanden angenommen

Da sich die 80 Delegierten bei der Abstimmung zu den traktandierten Punkten einig waren, kamen die gewählten Stimmzähler, René Leuenberger, JardinSuisse Aargau, und Daniela Burger, Aargauischer Apothekerverband, an diesem Nachmittag nicht zum Einsatz, so dass der Präsident die DV um 16.00 Uhr für geschlossen erklärte.

entscheide, bevor man die Unternehmenssteuersätze ändere. Zu den unterschiedlichen Steuersätzen meinte er: «Das nennt man Progression bei den natürlichen Personen.» Kurt Schmid, Ehrenpräsident AGV, erwiderte: «Viele Leute haben keine Ahnung, wie ein Unternehmen funktioniert.» Es sei nicht dasselbe, ob eine Firma mit 10 Mitarbeitenden oder mit 4 Mitarbeitenden einen Umsatz von 250 000 Franken erziele. Als Treuhänder werde er immer wieder gefragt, ob man den Umsatz wegen den zwei Steuersätzen nicht noch etwas drücken könne. Bei einem einzigen Steuersatz stelle sich diese Frage nicht.



Dr. Hans R. Schibli moderierte die Podiumsdiskussion zur Steuergesetzrevision: Carol Demarmels und Uriel Seibert (l.) sowie Kurt Schmid und Philippe Kühni (r.).



Thomas Lenzin, Daniel Senn, Pascal Schaffner, Rosmarie Wüst, Ruedi Wüst und Beat Thomé



René Leuenberger, Stefan Oggenfuss, Jürg Müller, Patrick Uebelman, Daniel Müller und Andreas Scherer



Uschi Dätwyler, Adrian Gaberthüel, Bruno Guntern, Martin Sollberger, Hanspeter Dreier und Adrian Borer



Sergio Tagliaferri, Christoph Kuhn, Judith Müller, Kurt Schmid, Lukas Hürlimann und Michael Spühler



Herbert Huber, Helen Dietsche, Adolf Hüsler, Lieni Füglistaller, Pascal Blum und Christian Füglistaller



Carsten Diekmann, Alessandro Mangolini, Urs Widmer und Philippe Kühni



Bernhard Gfeller, Rainer Jermann, Lukas Bättig, Gregor Steiner und Felix Pratter



Über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am 15. Aargauer Wirtschaftstag in Wettingen teil.

15. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG MIT VERLEIHUNG DES UNTERNEHMENSPREISES

UNTERNEHMEN MÜSSEN WACHSEN KÖNNEN

Nachdem 2021 nur die Unternehmenspreise verliehen wurden, fanden dieses Jahr wieder beide Anlässe statt. Der Aargauer Wirtschaftstag lud zu einem interessanten Gastvortrag mit Podiumsgespräch und die Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises wurde mit Fernseh-liveübertragung und Konfettiregen gefeiert.

EVELINE FREI

Der vom Aargauischen Gewerbeverband AGV und der Aargauer Kantonalbank AKB am 28. April 2022 im Tägi in Wettlingen gemeinsam organisierte Anlass konnte mit etwa 500 Personen gleich viele Besucherinnen und Besucher verzeichnen wie in den Vorjahren.

Stolz auf Pioniere in der Unternehmenslandschaft

Zoe Torinesi führte als Moderatorin durch die Veranstaltung. Pünktlich um 17 Uhr schritt sie auf die Bühne



Zoe Torinesi moderierte durch den Anlass.



Franz Grüter lobte die Standortqualität im Kanton Aargau.

und begrüßte Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, der sich auf dem Weg zum Mikrophon am Glaspokal vorbeibewegte und anmerkte: «Ich

musste einfach am Preis vorbei. So nahe wie jetzt werde ich ihm wohl nicht mehr kommen.» Der Preis zeichne nicht nur die Unternehmen aus, sondern auch den Kanton. Als Überleitung zum Gastreferat von Franz Grüter, Nationalrat und VR-Präsident green.ch AG, sagte er: «Ich bin stolz auf Pioniere wie dich!»

Rahmenbedingungen im Aargau für KMU

Mit seiner Firma habe er im wirtschaftsfreundlichen Kanton Aargau viel bewegen können, so Franz Grüter. Die green.ch Gruppe habe bis heute im Aargau Investitionen in der Höhe von über 200 Mio. Franken getätigt und sei daran, weitere sehr grosse Investitionen auszulösen. Begonnen habe alles mit der Nachfrage nach hochsicheren Rechenzentren für die Beherbergung von Unternehmensdaten, auch aus dem Ausland. Da der Aargau schweizweit wohl über die beste Glasfasernetz-Infrastruktur verfüge, sei die Wahl nicht umsonst auf den Kreuzpunkt Birr-Lupfig gefallen.

Wichtige Steuergesetzrevision

Auf der von Franz Grüter präsentierten Liste mit Standortkriterien fand sich neben politischer Stabilität und Sicherheit auch der Punkt zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung. Die vom Bund prognostizierte mögliche Strommangellage ab 2025 bereite ihm daher am meisten Kopfzerbrechen. Auch die Teuerung und Lieferengpässe stellten für Unternehmen aktuell eine echte Herausforderung dar. Und genau aus diesem Grund dürfe man «die Wirtschaft nicht noch mit weiteren Sachen belasten». Auch er plädierte für die Annahme der Steuergesetzrevision. Gute Rahmenbedingungen seien wichtig, «damit Unternehmen florieren können und Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen».

Fachkräftemangel, Lernendenmangel und Lieferengpässe beschäftigen KMU

Inzwischen hatte Moderatorin Zoe Torinesi am Nebentisch ihre Gäste zum Podiumsgespräch versammelt: Benjamin Giezendanner, Franziska Bircher, Brogle AG und AGV-Bezirksvertreterin Laufenburg, Franz Grüter sowie Patrick Küng, AKB-Geschäftsleitungsmitglied. Auf die Frage der Moderatorin betreffend Kriterien für den Standortentscheid erwiderte Franz Grüter, dass der Kanton Aargau sehr wirtschaftsfreundlich sei und man ernst genommen werde. Er habe stets die besten Erfahrungen mit Leuten aus der Region gemacht und nicht immer auf das billigste und günstigste Angebot gesetzt. Dafür erhielt er vom Publikum grossen Applaus. Er sei überzeugt, dass die vermehrte Nachfrage nach lokalen und regionalen Produkten und Dienstleistungen zu einer stärkeren Regionalisierung führe. «Ich bin überzeugt, dass wir da vor einem Umbruch stehen.» Benjamin Giezendanner äusserte sich zum AGV Sorgenbarometer, auf dem, laut Moderatorin, der grosse administrative Aufwand und die Bürokratie einen Spitzenplatz be-



Die Diskussionsrunde mit AVG-Präsident Benjamin Giezendanner, AGV-Vorstandsmitglied Franziska Bircher, Moderatorin Zoe Torinesi, AKB GL-Mitglied Patrick Küng sowie Referent Franz Grüter.



Benjamin Giezendanner fordert optimale Rahmenbedingungen für Wachstum.

legen würden. «Es liegt an der Politik, sich zu hinterfragen, ob wieder neuer Aufwand nötig sei.» Franziska Bircher merkte an, dass vor allem «der Fachkräftemangel, der Lernendenmangel und aktuell Lieferengpässe» die KMU heute beschäftigen würden. In ihrem Unternehmen hätten sie interne Optimierungen vorgenommen und seien daran die Lagerkapazitäten noch weiter zu erhöhen. Patrick Küng äusserste sich zum Thema Kreditanträge wegen Lagerraum: «Die Nachfrage bewegt sich auf einem eher tiefen Niveau.» Dies, weil Unternehmen bereits während der Corona-Krise agil und strategisch gehandelt und unter anderem mehr Lagerraum aufgebaut hätten.

Unternehmen möchten wachsen

In der Schlussrunde waren sich alle Podiumsteilnehmer einig, dass die Steuergesetzrevision wichtig für die Betriebe sei. Auch müssten, laut Benjamin Giezendanner, vielerorts die Gewerbezone neu definiert werden, damit die Unternehmen wachsen und Arbeitsplätze im Kanton schaffen könnten. Auch Patrick Küng bestätigte: «Mehr Unternehmen möchten gerne bauen und grösser werden. Das ist ein Bedürfnis, das wir im All-



Dieter Widmer, CEO Aargauische Kantonalbank, würdigte die teilnehmenden KMU für ihr Innovationsbestreben.

Kategorie Kleinunternehmen bis max. 20 Mitarbeitende

Sieger: SwissBeam AG, Rudolfstetten-Friedlisberg, vertreten durch Peter Schmidt, Inhaber und Geschäftsleiter



Peter Schmidt, Armin Zeder und Philippe Gacond

Weitere Finalisten:

- Nosag AG, Dintikon, vertreten durch Armin Zeder, CEO
- Home Barista Shop, Aarau, vertreten durch Philippe Gacond, Inhaber und Geschäftsführer

Kategorie Mittlere Unternehmen zwischen 21 und 100 Mitarbeitenden

Sieger: Bütler Elektro Telecom AG, Muri, vertreten durch Lukas Bättig, Geschäftsleiter



Markus Strebel, Marcel Wüest und Lukas Bättig

Weitere Finalisten:

- Türenfabrik Brunegg AG (Brunex), Brunegg, vertreten durch Markus Strebel, CEO
- Chämi Metz, Fislisbach, vertreten durch Marcel Wüest, Geschäftsleitung

Kategorie Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitenden

Sieger: ERNE AG Holzbau, Laufenburg, vertreten durch Patrick Suter, CEO



Ernst Gisin, Patrick Suter und Manuela Kägi

Weitere Finalisten:

- Bio Partner Schweiz AG, Seon, vertreten durch Manuela Kägi, Mitglied der Geschäftsleitung
- Stahlton Bauteile AG, Frick, vertreten durch Ernst Gisin, CEO

tag spüren.» Aufgrund der gestiegenen Landpreise werde das Bauen aber immer teurer. Da würden weniger Vorschriften vielleicht schon zu einer Erleichterung beitragen.

Erfolgreiches Unternehmertum

Nun begrüsst Dieter Widmer, Direktionspräsident AKB, die Anwesenden. Die Aargauer Kantonalbank sei überzeugt, dass sich das Engagement für die Aargauer Wirtschaft lohne. «Wenn produziert werden kann, sind die Auftragsbücher voll.» Jedoch stellten die gestiegenen Energiekosten eine Herausforderung für die Unternehmen dar. In diesem Sinne sei der Aargauer Unternehmenspreis eine Anerkennung für hervorragende Arbeit und weitere Erfolge. Eine Teilnahme lohne sich nur schon deshalb, weil man im Bewerbungsprozess eine Aussensicht auf sein Unternehmen erhalte. «Dieses Jahr haben sich über 100 Unternehmen für drei Kategorien beworben.» Der Bekanntheitsgrad des Aargauer Unterneh-

menspreises steige mit jedem Jahr und rücke die Leistungen der Aargauer KMU ins Rampenlicht. Als Zwischenprogramm vor der Preisverleihung wurde nun auch Marc Haller alias Erwin aus der Schweiz ins Rampenlicht gerückt.

Die Flasche und das Glas

Mit Comedy und Zauberkunst sorgte «Erwin aus der Schweiz» für witzige Unterhaltung. Während er mit seinem Zauberstück die wunderbare Vermehrung von Weinflaschen vorführte, sorgten weitere Sprüche für Lacher. Zum Schluss gab er dem Publikum mit auf den Weg: «Vergessen Sie nicht, ein Amateur hat die Arche Noah gebaut, ein Profi die Titanic.»

Feierliche Preisverleihung in drei Kategorien

Hinter der Kulisse hervortretend begrüsst jetzt Zoe Torinesi die Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer. Danach wurde die Jury-Präsidentin, Karin Streit-Heizmann, zur Zusammen-



Der Auftritt von «Erwin aus der Schweiz», alias Marc Haller, sorgte für reichlich Lacher.

setzung der Jury und zu den Prämierungskriterien befragt. «Das Sprudeln von Ideen macht mich stolz», erklärte sie, als sie von den Besuchen in den verschiedenen Unternehmen er-

zählte. Bevor es zur ersten feierlichen Siegerehrung überging, wurden kurze Videoeinspielungen der drei Finalisten eingespielt. Danach verkündete die Moderatorin das Siegerunternehmen, verlas die Laudatio und überreichte den Siegerpokal. Unterdessen hatten die zwei weiteren Finalisten bereits die Bühne verlassen. Vor der zweiten Preisverleihung wurde Dieter Widmer zum Engagement der AKB beim Aargauer Unternehmenspreis befragt. «Wir verstehen uns als langjährigen kompetenten Partner.» Bevor der Gewinner in der dritten Kategorie verkündet wurde, hatte Erwin aus der Schweiz noch einmal seinen grossen Auftritt. Die Prämierten bedankten sich jeweils mit einigen Worten und traten dann von der Bühne ab, bevor sie sich alle wieder zum Gruppenfoto am Schluss der Liveübertragung mit Blumenstraus und Urkunde unter dem Konfettiregen auf der Bühne formierten. Anschliessend wurde ohne Kameras bei einem reichhaltigen Aperó weitergefeiert.

DIE PERLE IM HEUHAUFEN

«**P**erlen der Unternehmenslandschaft» wird heute schon fast inflationär verwendet. Vielleicht sollte der Begriff etwas präzisiert werden. Perlen entstehen im Innern von Schnecken und Muscheln. Diese bilden als äussere Hülle sozusagen die Rahmenbedingungen, damit eine Perle entstehen kann. Perlen entstehen in der Natur jedoch extrem selten; noch seltener entsteht eine schöne, vollkommen runde Perle.

Je kleiner, je weniger wert?

Perlen, wie Unternehmen, brauchen Zeit, um zu wachsen. Ein Umstand, den der Bundesrat 1996 den Perlen in der Schweizer Unternehmenslandschaft offensichtlich nicht zumutete. In seiner Antwort auf die Interpellation «Existenzprobleme der Klein- und Mittelunternehmen (KMU)» von Christian Speck (SVP) schrieb er: «Die Kleinunternehmungen, und hier namentlich die Neugründungen (Start-ups), schaffen – kurzfristig gesehen – neue Arbeitsplätze.» Sie hätten zwar die höchste «Geburtenrate», aber auch

die höchste «Sterberate» und würden auch häufig durch grössere Firmen übernommen. Klar ist, dass jede Perle bei falscher Handhabung schnell ihren Glanz verliert oder sogar brüchig wird.

Dem Original täuschend ähnlich

Künstliche Perlen oder Zuchtperlen sehen den Naturperlen zuweilen täuschend ähnlich. Bei Kunststoffperlen oder Zuchtperlen wird bei der Entstehung etwas nachgeholfen. So könnte man auch die staatsnahen Betriebe und öffentliche Institutionen nennen, die immer mehr in Geschäftsfelder drängen, die nichts mit ihrem Kernauftrag zu tun haben. Diese Betriebe nehmen sich wie privatwirtschaftliche Unternehmen, sind es aber nicht. Sie arbeiten nicht gewinnorientiert und zahlen daher praktisch keine Steuern. Dadurch verzerren sie den Wettbewerb und bremsen Innovationen.

Qualitativ hochstehende Unternehmen

2012 machte sich die «NZZ» auf die Suche nach den «Perlen unter Europas Firmen». Sie suchte nach quali-

tativ hochstehenden Unternehmen, die «in jedem noch so unwirtlichen Marktumfeld und jenseits aller Konjunkturzyklen und Branchen» hohe Renditen versprochen. Eine Naturperle zu finden, gleicht jedoch der Suche nach einer Nadel im Heuhaufen.

Perlen nicht freiwillig herausrücken

Haben sich die Perlen erst einmal gegen alle Widerstände erfolgreich behauptet und etwas Wertvolles hervorgebracht, wird es ihnen wieder weggenommen. Da Muscheln und Schnecken die Perlen nicht freiwillig herausgeben, müssen sie gewaltsam geöffnet werden, was zu Beschädigungen des Gehäuses und folglich zum Tod führt.

Die perfekte Perle ist äusserst rar

Perfekte Unternehmen und vollkommen runde Naturperlen sind äusserst seltene Kostbarkeiten. Nicht jedes privatrechtliche Unternehmen ist eine Perle, die in der Fachwelt glänzt,

aber jedes Unternehmen ist für sich ein kleines Wunder. Es ist das Gesamtpaket, das die Perle ausmacht. Alle Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, erschliessen sich Märkte und tragen zum Wohlstand einer Gemeinschaft bei. Und, auch aus vielen kleinen und unförmigen Perlen lässt sich eine Kostbarkeit herstellen!



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



SCHÄTZUNGSWESEN: UNSEXY, ABER EXTREM RELEVANT

Die vorgesehene Änderung des steuerlichen Schätzungswezens tönt vorerst nicht sonderlich sexy, ist aber für Sie als Eigentümerin/Eigentümer eines Fabrikareals, Hauses, Stockwerkeigentums oder Baurechts von grösserer Relevanz. Worum geht es also?

Laufende Anhörung

Aktuell läuft die öffentliche Anhörung zur Änderung des Steuergesetzes betreffend das Schätzungswesen. Bis am 31. Mai 2022 können alle Interessierten auf der Website des Kantons Aargau unter >> Aktuell >> Anhörungen die Gesetzesrevision studieren und an der Anhörung teilnehmen. Nachfolgend finden Sie eine kurze Zusammenfassung der geplanten Revision.

Gericht befiehlt

Das Verwaltungsgericht hat am 16. September 2020 den Kanton Aargau verpflichtet, die Eigenmietwertbesteuerung anzupassen. Zudem basieren die Vermögenssteuerwerte von Liegenschaften immer noch auf dem Jahr 1998, diejenigen von landwirtschaftlichen Grundstücken sogar aus dem Jahre 1995. Dies stellt einen Verstoß gegen das eidgenössische Steuerharmonisierungsgesetz dar und ist deshalb zu korrigieren. Der Kanton will das mit einer Reform des fast fünfzigjährigen steuerlichen Schätzungsverfahrens an die Hand nehmen.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV



Steigende Steuerbelastung aufgrund des höheren Eigenmietwerts und der damit höheren Einkommenssteuer.

Anpassung alle 5 Jahre

Sowohl der Vermögenssteuerwert als auch der Eigenmietwert sollen nach der geplanten Revision individuell in einem festgelegten Fünfjahresturnus geschätzt werden. Damit ist gewährleistet, dass Wertveränderungen auf dem Immobilienmarkt bei der Festlegung der Vermögenssteuerwerte und Eigenmietwerte zeitnah berücksichtigt werden. Das Schätzungsverfahren soll sich auf statistisch ausgewerteten Miet- und Kaufpreisen abstützen, um Vermögenssteuerwert und Eigenmietwert einfacher und genauer festlegen zu können. Das heutige Schätzungsverfahren, welches auf manuell zu erhebenden Faktoren basiert, wird dadurch massgeblich vereinfacht. Eine Objektbesichtigung entfällt in den meisten Fällen, was den Wegfall von 8000 Objektbesichtigungen pro Jahr mit sich bringt.

Höhere Steuern

Die Reform wird Auswirkungen auf Ihre Steuererklärung mit sich bringen. Der Eigenmietwert ist der steuerbare Ertrag, welchen Wohneigentum bringen könnte. Er entspricht rund 60 % einer allfälligen Miete eines vergleichbaren Objekts. Durch die Anpassung wird sich Ihr Einkommen erhöhen und dadurch auch die Einkommenssteuern. Das Gleiche gilt für die Aktualisierung der Vermögenssteuerwerte. Auch dies führt zu höheren Steuern, in diesem Fall der Vermögenssteuern. Dies kann allenfalls auch in der Steuerplanung berücksichtigt werden.

Franken für die Gemeinden. Aber nicht nur die Eigenmietwertanpassung wird eine Erhöhung der Steuerrechnung mit sich bringen, auch die Aktualisierung der Vermögenssteuerwerte trägt dazu bei. Es wird eine Steigerung von über 40 % bei den Vermögenssteuern erwartet. Dies wird kantonale Steuermehreinnahmen von 56 Millionen Franken bringen und kommunale über 51 Millionen.

Eigenmietwert

Die viel diskutierte und vom AGV unterstützte Abschaffung des Eigenmietwerts wurde bei der Gesetzesrevision einbezogen. Eine Abschaffung des Eigenmietwerts hätte zur Folge, dass die Eigenmietwerte nicht mehr geschätzt werden müssten, die Schätzung der Vermögenssteuerwerte würde aber bestehen bleiben.

Der AGV wird sich an der Vernehmlassung zum Schätzungswesen beteiligen und sich für die Anliegen der KMU starkmachen. Gerne erwarten wir Ihre Anliegen.

Kantoneinnahmen steigen

Durch die Anpassung der Eigenmietwerte nach oben erwartet der Kanton Mehreinnahmen von 7 Millionen für den Kanton und 6,4 Millionen

KANTON AARGAU		Liegenschaftenverzeichnis		2018	
Adr.-Nr.	Gemeinde	Steuerwert	Ertrag	Unterhalt	
Name	Zustellgemeinde	31.12.2018	2018	2018	
Name		Fr. (ohne Rappen)	Fr. (ohne Rappen)	Fr. (ohne Rappen)	
A Geschäftsliegenschaft/en					
(Erträge soweit nicht in Ziffer 2 enthalten)					
1. Geschäftsliegenschaft	7201		2711		
• Eigenmietwert Privatwohnung			2731		
• Mietwert Geschäftsräume			2741		
• Mietzinseinnahmen					
1.1 Effektive Unterhaltskosten (Böloge beilegen)				2821	
Zwischensumme	72000		27000	28000	
zu übertragen in die Steuererklärung Seite 4, Vorposten Ziffer 31					
B Privatliegenschaft/en					
1. Im Kanton Aargau					
1.1 Selbstbewohntes Haus oder Wohnung / Nutznießung	7202		2712		
• Eigenmietwert			2732		
• Mietwert Geschäftsräume			2742		
• Mietzinseinnahmen					
1.1.1 Pauschalabzug (Weglösung) ☐ 10 % ☐ 20 %					
1.1.2 Effektive Unterhaltskosten (Böloge beilegen)				2812	
Zwischensumme				2822	

Liegenschaftenverzeichnis Steuererklärung Kanton Aargau

STEIGENDE ENERGIEPREISE:

AUSWIRKUNGEN AUF KMU

Nach der Pandemie beschäftigt die Schweizer Industrie-KMU neben Lieferengpässen oder Fachkräftemangel insbesondere auch die Entwicklung der Energiepreise und die Versorgungssicherheit mit Energie.

Die Energiepreise steigen markant. Während die Medien in erster Linie die Auswirkungen auf Privathaushalte und Konsumenten thematisieren, geht oft vergessen, dass gerade industrielle KMU durch die Explosion der Energiepreise sehr stark herausgefordert sind. Zumal ein Ende der Aufwärtsspirale nicht in Sicht ist, und nicht allein die Gaspreise, sondern auch andere Energieträger betroffen sind.

Der Schweiz droht eine Strommangellage

Pandemien und Konflikte wie aktuell in der Ukraine zeigen, wie anfällig unsere Systeme heute sind. Lieferengpässe, fehlende Ressourcen, steigende Beschaffungskosten und Fachkräftemangel beschäftigten die KMU bereits bisher. Nun kommt ein weiterer Faktor, die Versorgungssicherheit mit Energie ins Spiel. Bisher konnten sich in der Schweiz alle auf eine gesicherte Energiezufuhr und stabile Preise verlassen. Künftig wird dies aber zu einem unberechenbaren Faktor werden. Stark steigende Energiepreise haben deutlich negative Fol-

gen für unsere industriellen KMU. Ja es kann sich sogar die Frage stellen, ob dadurch die Wettbewerbsfähigkeit eines industriellen KMU längerfristig gefährdet wird.

Leider handelt es sich dabei nicht um theoretische Planspiele. Eine lang andauernde Strommangellage im Winter ist ein realistisches Szenario für die Schweiz und zählt zurzeit zu den grössten Gefahren für unser Land, wie die letzte nationale Risikoanalyse des Bundesamts für Bevölkerungsschutz BABS aus dem Jahr 2020 aufzeigte. Von allen aufgeführten Krisen würde eine Strommangellage den grössten wirtschaftlichen Schaden anrichten – noch vor einer Pandemie.

Die von Bundesrat Guy Parmelin vorgestellten Strom-Kontingentierungspläne bei industriellen Grossverbrauchern im Falle einer Strommangellage verdeutlichen die künftigen Herausforderungen der Schweizer Energiepolitik. Mit der eingeführten so genannten «Energiestrategie 2050» wurde der Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen, ohne eine adäquate Alternative zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit bereitzustellen.

KMU könnten Produktionsstandort Schweiz den Rücken kehren

Die Industrie ist unverzichtbar auf eine zuverlässige Stromversorgung zu wettbewerbsfähigen Energieprei-

sen angewiesen. In der Konsequenz könnten KMU den Produktionsstandort Schweiz längerfristig sogar definitiv verlassen.

Denn die Schweiz wird aufgrund der zunehmenden Elektrifizierung und Digitalisierung in Zukunft mehr Strom benötigen als heute. Immer mehr Elektrofahrzeuge, die verstärkte Ablösung von Ölheizungen durch Wärmepumpen und das Bevölkerungswachstum führen zu einem höheren Energiebedarf. Diesen Bedarf zu decken wird aber ein zunehmend grösseres Problem.

Um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen, braucht es alle Beteiligten. Es müssen alle Optionen der Energieerzeugung und Einsparung geprüft werden und wir dürfen uns keiner Technologie verschliessen.

Abhängigkeit vom Ausland reduzieren

Eine Zusammenarbeit mit anderen Staaten in der Energiefrage ist zwar wichtig und richtig. Jedoch garantiert uns ein allfälliges Stromabkommen mit der EU im Notfall nicht, dass wir über genügend Energie aus der EU verfügen. Die Pandemie hat es gezeigt: In einer Notlage sichert jedes Land zuerst die Bedürfnisse im eigenen Land – Verträge hin, Verträge her.

Um die zukünftige Energieversorgung der Schweiz möglichst bald wieder zu sichern, ist die Abhängigkeit vom Ausland deshalb zu minimieren. Wir dürfen uns keine Denkverbote auferlegen – gerade auch in Sachen Kernenergie – und die Technologieneutralität muss wieder ein Thema werden. Wir sollten bestehende Kernkraftwerke, solange sie sicher und wirtschaftlich sind, weiterbetreiben. Langfristig muss in der Schweiz auch die Kernkraft eine Option bleiben.

Jetzt ist die Politik gefordert. Sie muss die Rahmenbedingungen schaffen, dass sich industrielle KMU ebenso wie Privatpersonen auf Energiesicherheit und Preisstabilität bei den verwendeten Energieträgern verlassen können.



Daniel Notter

Grossrat SVP Aargau
Mitglied Kerngruppe
Gewerbegruppe
Grosser Rat AGV

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99



UNTERBROCHENE LIEFERKETTEN – FOLGEN FÜR UNTERNEHMERVERTRÄGE

Unterbrochene Lieferketten und massiv gestiegene Materialpreise – wie sollen wir Unternehmer darauf reagieren?

Zu den durch Covid-19 hervorgerufenen Lieferverzögerungen und Unterbrechungen kommen die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges dazu. Immer grössere Kreise sind betroffen und mittlerweile kennt wohl jedes KMU das Problem, dass Lieferfristen nicht mehr zugesichert werden können und mit Verzögerungen zu rechnen ist. Zudem belastet der starke Franken und es ist von steigender Inflation auszugehen.

Folgende Tipps sind nicht von mir, sondern stellen eine Sammlung von Tipps von Unternehmerinnen und Unternehmern dar, als Checkliste für den eigenen Betrieb. Achtung: Nicht alle Tipps eignen sich für alle Unternehmen!

Gesammelte Tipps – vor Vertragsabschluss

- Bonität der Kundinnen/Kunden intensiver beobachten.
- Stärkerer Austausch mit Lieferanten
- Breit aufgestelltes Lieferanten-Netzwerk
- Ausreichende Lager, wer es sich leisten kann
- AGB überarbeiten im Hinblick auf
 - Lieferschwierigkeiten und -verzögerungen
 - Ersatzprodukte
 - Preisänderungen



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV



Wer seine Kalkulation laufend prüft, meistert auch allfällige Krisen.

– «Force Majeure»- oder «Höhere Gewalt»-Klauseln (unvorhersehbare Ereignisse, welche die Leistungspflicht ruhen lassen)

- Liquidität erhöhen, wenn möglich
- Offerten zeitlich befristen, aufgrund der Zugeständnisse der Lieferanten
- Konventionalstrafen (fraglich, ob sinnvoll)

→ WICHTIG: Es sind alle betroffenen. Daher ist es langfristig zielführender, Lösungen mit den Lieferanten und Abnehmern zu suchen, als nur alleine für sich zu schauen.

Gesammelte Tipps – Preissteigerung nach Vertragsabschluss

- Wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind, kann das KMU gegenüber dem Abnehmer eine Preisanpassung verlangen (Art. 59 SIA Norm 118 und Art. 373 Abs. 2 OR):
 - Preissteigerung war zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses nicht absehbar
 - Keine der Parteien musste damit rechnen
 - KMU hat offensichtlich ein Missverhältnis zwischen Vergütung und Ausführungskosten.
- Wurde die SIA Norm 118 (Art. 96 Abs. 1) vereinbart, kann das KMU Fristerstreckung beantragen bei

Lieferverzögerungen, sofern es Beschleunigungsmassnahmen getroffen und die Verzögerung nicht zu verschulden hat.

→ WICHTIG: Vertragspartner sowohl betreffend Verzögerungen als auch betreffend Preissteigerungen sofort in Kenntnis setzen!

Gesammelte Tipps – Lieferverzug nach Vertragsabschluss

- Termingeschäfte: wenn ein bestimmter Tag für die Lieferung vereinbart wurde, dann gerät die Lieferantin mit Ablauf dieses Tages in Verzug.
- Andere Geschäfte: ohne Vereinbarung eines bestimmten Datums (Art. 107 Abs. 1 OR):
 - Mahnung
 - Angemessene Frist (je nach Ware)
- Möglichkeiten, wenn trotz Mahnung nicht geliefert wird:
 - Vgl. AGB
 - Lieferung weiterhin verlangen (→ daher die eigenen Verträge mit Kunden entsprechend formulieren)
 - Schadenersatz für Verspätung verlangen (→ z.B. Pönalen, welche man dem Kunden zahlen muss für jeden späteren Tag der Auftragserledigung)
 - Rücktritt vom Vertrag (→ wenn die Leistung beim Kunden keinen Sinn mehr macht)

→ WICHTIG ist in speziellen Zeiten die Kommunikation: Mitarbeitende zur Gesamtschau aufrufen – alte Denkmuster müssen über Bord geworfen werden.

Ich wünsche Ihnen in diesen turbulenten Zeiten viel Erfolg. Der AGV unterstützt die Mitglieder, wenn Schwierigkeiten auftauchen.



Trübe Aussichten für das Gewerbe oder legt sich der Sturm bald wieder?

IG AARGAUER ALTSTÄDTE

ERDGESCHOSSE PRÄGEN DIE ZENTRUMSGESTALTUNG

Die Attraktivität der Dorfzentren und Innenstädte ist geprägt von der Nutzung der Erdgeschosse der Liegenschaften. Aktive Entwicklungsmassnahmen zur Sicherung einer attraktiven Nutzung wären nötig, führen jedoch zu grossen Herausforderungen. Die IG Aargauer Altstädte hat Publikationen über die Nutzung der Erdgeschosse gesammelt, kuratiert und auf einer Plattform veröffentlicht.

In den letzten Jahren hat sich die Entwicklung und Bewirtschaftung der Erdgeschosse in Dorfzentren und Innenstädten in einem schwierigen Umfeld entwickelt. Die Attraktivität schwindet und die publikumsorientierten Nutzungen sind aufgrund der Veränderungen in der Gesellschaft sowie des Strukturwandels im Detailhandel und in der Gastronomie, aber auch aufgrund des grossen Flächenangebots, schwierig. Das Gewerbe wird auf Flächen in der Peripherie «vertrieben» und im Bereich der Wohnnutzungen stellen die Anwohner erhöhte Ansprüche an die Erdgeschosse vor und hinter den Liegenschaften.

IG Aargauer Altstädte bietet Grundlagen

2015 wurde der Verein Aargauer Altstädte von 12 Aargauer Altstädten und dem Flecken Bad Zurzach als Interessengemeinschaft gegründet. Das Ziel ist die gemeinsame Förderung und Stärkung der Altstädte und der Zweck besteht darin, zuhänden der beteiligten Gemeinden Grundlagen zu schaffen, mit welchen die zugeschnittenen Massnahmen, welche die Attraktivität der Aargauer Altstädte für die Bewohner, das Gewerbe und die Kunden erhalten respektive steigern, weiterentwickelt werden können. In den letzten Jahren wurden verschiedene Berichte und Handlungsempfehlungen zu unterschiedlichen Themen erstellt und unter [www.](http://www.aargauer-altstaedte.ch)



Foto: Marcel Suter

Dorfkerngestaltung wird nicht einfacher: Oberentfelden steht vor der Herausforderung, den «Engelplatz» neu zu gestalten.

aargauer-altstaedte.ch publiziert. Als neuestes Produkt entwickelte die IG Aargauer Altstädte (IGAA) mit finanzieller Unterstützung des Aargauischen Gewerbeverbandes einen kuratierten Bericht zum Thema Zentrumsgestaltung, Nutzung der Erdgeschosse. Dabei wurde festgestellt, dass dazu sehr viele Publikationen bestehen, doch nur wenige bekannt sind und nur auf wenige einfach zugegriffen werden kann. Damit liegt ein umfassendes Knowhow brach, weil ein schneller Zugriff auf die interessanten Inhalte zu komplex und zu aufwändig ist. Wer in das Thema «Erdgeschossnutzung» einsteigen will, muss sehr viel Zeit aufwenden, um die interessanten Publikationen zu finden.

Das Planungsbüro Metron AG, Brugg, hat im Auftrag der IGAA eine digitale Plattform aufgebaut, auf welcher Publikationen zum Thema «Erdgeschossnutzung» verfügbar sind. Mit der Suchfunktion kann das Verzeichnis auf die gewünschten Themen eingegrenzt werden. Eine Kurzzusammenfassung und ein Fazit führen auf die Publikation, in welcher die

gesuchten Inhalte gelesen oder heruntergeladen werden können. Damit ist der einfache Zugriff für Fachleute und Interessierte auf das Wissen in den Publikationen gewährt, ohne in der Flut der Publikationen, die über den Suchmodus im öffentlichen Netz verfügbar würden, zu ertrinken.

Entwicklung bewusst angehen

Soll die Attraktivität der Dorf- und Stadtzentren gefördert werden, sind innovative Ansätze gefragt, welche die heutigen Lebensformen und Lebenserwartungen der Bevölkerung aufnehmen. Mit dem kuratierten Bericht wurde ein «Nachschlagewerk» erstellt, das sich mit den aktuellen Problemen der Erdgeschosse auseinandersetzt und Lösungsansätze anhand von Beispielen anbietet. Zentral wichtig war, die Inhalte bestehender Artikel zu kuratieren, leserfreundlich sowie umfassend darzustellen und den Gemeinden und Organisationen zur Verfügung zu stellen. Mit einem schnellen und einfachen Einstieg ins Thema über die neue Plattform werden Fachleute und Interessierte motiviert, abgestützt auf den Erfahrungen anderer eigene Ideen zu entwickeln.

Das Projekt hat eine breitgefächerte Wirkung. Behandelt werden Gebäude, Strassen und Plätze, Läden, Werkstätten. Betroffen sind die Bevölkerung, das Gewerbe, der Detailhandel, die Verwaltung oder Besucher in Städten und Gemeinden. Der kuratierte Bericht mit über 30 Publikationen zum Thema steht allen Interessierten, Städten, Gemeinden, Gewerbe, Detailhandel oder Liegenschaftseigentümern zur Verfügung.

Alle Infos finden Sie unter:
www.aargauer-altstaedte.ch.



Marcel Suter
Geschäftsführer
IG Aargauer Altstädte



43. GENERALVERSAMMLUNG ASTAG SEKTION AARGAU:

SAUBER UND FAIR!

Rund 130 Teilnehmende erlebten an der GV der ASTAG Sektion Aargau vom 6. April 2022 in Safenwil ein Wechselbad der Gefühle: emotionale Voten, einen positiven Rechnungsabschluss und interessante Fachreferate.

EVELINE FREI

Noch intensivere Zusammenarbeit

Nach der Begrüssung übergab Markus Meier, Präsident ASTAG Sektion Aargau, das Wort an Regierungsrat Stefan Attiger, Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt. Dieser zeigte sich froh und dankbar für die Unterstützung bei der Realisierung von Projekten, denn die Regierung stosse regelmässig auf Widerstand in der Bevölkerung. «Wir wollen die Zusammenarbeit mit der ASTAG intensivieren, um Projekte realisieren zu können.»

Neue Berufsfachleute

Markus Meier ermahnte die Berufsbildner, Lehrabbrüche kurz vor dem Qualifikationsverfahren möglichst zu verhindern, indem sie das Gespräch mit den jungen Leuten suchten, eventuell sogar mit deren Eltern. «Wir brauchen den Nachwuchs!» Ausserdem sollen Betriebe ihre Lernenden mit guten Abschlussnoten für die Teilnahme an den SwissSkills motivieren. Auch Adrian Herzog, Obmann Berufsbildungskommission, meldete sich. Es sei unschön in den Medien immer lesen zu müssen, dass Chauffeure schlecht entlohnt würden. Solche Aussagen seien schädlich für die Branche und entsprächen nicht der Realität.



Fotos: Alain Willi / ASTAG

Markus Meier, Präsident ASTAG Sektion Aargau, führte souverän durch die GV.

«Profis on Tour»

Mit der Website www.profis-on-tour.ch arbeite der Verband seit 2018 daran, diesem Trend entgegenzuwirken und Jugendliche für eine Lehre im Strassentransport, in der Entwässerungstechnologie oder im kaufmännischen Bereich in der Branche Transport zu begeistern, so Adrian Herzog weiter. Es gehe darum, die Vielseitigkeit der Berufslehre und die zahlreichen Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bekannter zu machen. «Nach der Lehre stehen den Berufsabgängerinnen und -abgängern viele Möglichkeiten offen und sie verdienen teilweise mehr als in anderen Branchen.»

Bundesrat wieder auf Spur bringen

«Wir halten das Land aufrecht, sind immer da und qualitativ immer gut», begann Thierry Burkart, Zentralpräsident ASTAG Schweiz und Ständerat. Er sei daher enttäuscht von Bundes-

rätin Simonetta Sommaruga, die lediglich dem ÖV dankte, nicht aber dem Transportwesen für die Versorgung während der Coronavirus-Pandemie. «Beim Strassentransport geht immer vergessen, was wir für das Land leisten.» Der Bundesrat müsse daher wieder auf Spur gebracht werden und etwa die LSVA bei der geplanten Weiterentwicklung nicht erhöhen. Dafür werde der Zentralverband kämpfen und wenn nötig einen Kampffond einrichten. Schweizer Fuhrunternehmen seien schadstoffarm unterwegs und Pioniere, was die Wasserstofffahrzeuge anbelange.

Wasserstoff und Cyber Crime

Diese Aussage untermauerte auch Dr. Philipp Dietrich von CTO H2 Energie in seinem Fachreferat. «Die Schweiz als Wasserstoffwüste», das sei 2016 der Fall gewesen. Inzwischen seien grosse Fortschritte gemacht worden. Bezüglich betankter

Menge belege die Schweiz weltweit den Spitzenplatz und bei den verfügbaren Tankstellen einen der vorderen Ränge. Für ihn stehe fest, dass es für den weiteren Ausbau «Lenkungsabgaben wie die LSVA und nicht Subventionen braucht». Für mehr Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung von Mitarbeitenden rief Michael Kurt von Glausen + Partner AG die Anwesenden auf. Damit könnten 80 Prozent der Fälle verhindert werden. Die Bedrohungen durch Cyberkriminalität hätten in den Unternehmen in den letzten Jahren weiter zugenommen. Deshalb biete seine Firma mit dem ASTAG Versicherungsdienst individuelle Lösungen für die Mitglieder an.

Sämtliche Traktanden angenommen

Die Abarbeitung der Traktanden verlief fast ohne Zwischenfälle. Sie wurden ohne Gegenstimmen genehmigt genauso wie das Budget 2022 und die Jahresrechnung 2021, die mit einem Plus abgeschlossen werden konnte, so Verbandssekretär Claudio Erdin. Das Lohnregulativ, in dem die Mindestlöhne der Branche sowie Durchschnittswerte für Wochen-, Monats- und Jahresarbeitsstunden festgehalten werden, sorgte für einige Wortmeldungen vor der Abstimmung. Benjamin Giezendanner, Giezendanner Transport AG, meldete sich mit zwei Anträgen, die von den Stimmberechtigten jedoch abgelehnt wurden. Die Kritik am Verband von Stefan Giezendanner, Geschäftsleiter Mittelland Transport AG, ging Walter Häfeli, Transportfirma Häfeli-Brügger, zu weit. Die ASTAG vertrete liberal-konservative Werte und pflege eine gute Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Les Routiers Suisses, so Walter Häfeli. Hans-Peter Dreier, Obmann Fachgruppe NIT + Kühltransporte, erklärte, dass das neue Lohnregulativ nur die Realität abbilde. «Machen wir den Beruf attraktiv und polieren wir unser Image auf!» Am Ende wurde das neue Lohnregulativ von den anwesenden Stimmberechtigten angenommen.



Impressionen der ASTAG-Generalversammlung Sektion Aargau

GV DER GENOSSENSCHAFT TESTCENTER AGVS

An der 22. Generalversammlung der Genossenschaft Testcenter AGVS, Aargau, nahmen am Dienstag, 26. April 2022, im Hotel Ochsen Lenzburg rund 30 Personen teil.

CHRIS REGEZ

Genossenschaftspräsident Toni Mancino sagte in seiner Begrüssung, dass er sich sehr freue, dass die Versammlung endlich wieder physisch stattfinden könne. In seinem Jahresbericht erwähnte er, dass die Pandemie den Arbeitsalltag auch im letzten Jahr sehr stark bestimmte.

Die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge stieg erneut an. Dadurch nahm das Testvolumen in beiden Testcentern weiter zu. Beide Standorte waren wegen der Erneuerung von technischen Einrichtungen, infolge Pensionierungen und Neueinstellungen sowie krankheitsbedingter Ausfälle



Felix Emmenegger, Oliver Kalt, Toni Mancino, Thomas Kaiser, Paul Degen, Martin Sollberger, Peter Schreiber und Beat Widmer (v.l.n.r.)

sehr stark gefordert. Der Präsident erwähnte zudem, dass die Ablösung der veralteten Software im Raum steht und entsprechende Abklärungen stattfinden. Weiter wies er auf die Zusammenarbeit mit dem Strassenverkehrsamt hin: «Während des Umbaus des Strassenverkehrsamts werden wir mithelfen, die Prüfbereit-

schaft sicherzustellen.» Dann äusserte sich Toni Mancino zu weiteren Zukunftsplänen: «Wir optimieren die Testcenter in Zofingen und Kleindöttingen laufend. Zudem suchen wir nach Lösungen, wie wir die stetige Zunahme der Prüfungen abfedern können. In Zofingen planen wir deshalb eine dritte Bahn.»

Die von Sekretär Thomas Kaiser präsentierte Rechnung 2021 schloss erfreulich ab und wurde genauso wie das Budget 2022 einstimmig genehmigt. In seinem Schlusswort erwähnte Toni Mancino einmal mehr die «einzigartige Zusammenarbeit» mit dem Strassenverkehrsamt. Dann dankte er sich bei Peter Schreiber für dessen langjährigen Einsatz bis zur Pension und stellte dessen Nachfolger, Beat Widmer, vor, der die Testcenter seit letztem August leitet.

Die Genossenschaft Testcenter AGVS betreibt in Zofingen und Kleindöttingen je ein Prüfcenter. Geprüft werden Personenwagen, Motorräder, Kleintransporter bis 3,5 Tonnen, Oldtimer und Anhänger. Mit diesen Dienstleistungen wird das Strassenverkehrsamt in Schafisheim entlastet. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit hilft, die Fahrzeugprüfungen fristgerecht durchzuführen und die Sicherheit auf den Strassen zu gewährleisten.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 5. August 2022 bis Sonntag, 7. August 2022

brega22 – Die Gewerbeausstellung an der Reuss

Freitag, 2. September 2022 bis Sonntag, 4. September 2022

Gewerbeausstellung Kulm – W15

Donnerstag, 15. September 2022 bis Sonntag, 18. September 2022

LEGA22 / Gewerbeausstellung Lenzburg

Donnerstag, 6. Oktober 2022 bis Sonntag, 9. Oktober 2022

Gewerbeausstellung muri2022, Muri

Freitag, 7. Oktober 2022 bis Sonntag, 9. Oktober 2022

hela – Herbstmesse Laufenburg

Freitag, 14. Oktober 2022 bis Sonntag, 16. Oktober 2022

Gewerbeausstellung KÖGA 2022, Kölliken

Freitag, 14. Oktober 2022 bis Sonntag, 16. Oktober 2022

Gewerbeausstellung Murgenthal

Freitag, 28. Oktober 2022 bis Sonntag, 30. Oktober 2022

BUGA – Gewerbeausstellung Buchs

Freitag, 21. April 2023 bis Sonntag, 23. April 2023

Gewerbeausstellung Vordemwald

Freitag, 15. September 2023 bis Sonntag, 17. September 2023

Gewerbeausstellung Frick

Freitag, 13. Oktober 2023 bis Sonntag, 15. Oktober 2023

erzpo2023 Erlinsbach

Freitag, 20. Oktober 2023 bis Sonntag, 22. Oktober 2023

Regiomesse 2023 in Zofingen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



ÜBER 50 LEHRBERUFE WURDEN IN ETZGEN VORGESTELLT

SCHÜLER TAUCHTEN IN BERUFSWELTEN EIN

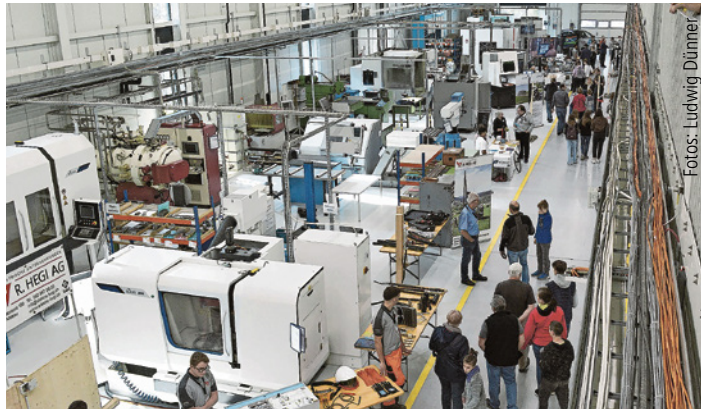
Über 40 Lehrbetriebe aus dem oberen Fricktal spannten in Sachen Berufsnachwuchs zusammen. Die Berufsschau, welche im Rahmen von Schule trifft Wirtschaft, zum sechsten Mal in Etzgen stattfand, bot Schülern und Eltern eine ideale Plattform, um mit künftigen Lehrmeistern und Lehrlingen in Kontakt zu treten und sich über die vielfältigen Berufe zu informieren.

LUDWIG DÜNNER,
NEUE FRICKTALER ZEITUNG*

Die Gewerbevereine Gansingen-Mettauertal-Schwaderloch (GMS), Gewerbe Region Laufenburg (GRL), Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref) und der Gewerbeverein Staffelegg (GVS) haben gemeinsam einen Anlass aufgebaut, um angehenden Lernenden Informationen zu ihrer Berufswahl zu geben. Das OK wurde von Thomas Leu angeführt. Der Anlass wird alternierend in Frick und in Etzgen durchgeführt. Pandemiebedingt konnte die Berufsschau in den letzten zwei Jahren nicht in gewohntem Rahmen stattfinden, weshalb die Freude bei den Organisatoren am Samstag gross war. Zum sechsten Mal war die Ausstellung zu Gast auf dem Areal der Jehle AG.

Lobende Worte zur Begrüssung

Nachdem die Akkordeongruppe der Musikschule Region Laufenburg unter der Leitung von Doris Erdin den Anlass mit Schwyzerörgeli- und Akkordeonklängen eröffnet hatte, begrüsst der Gastgeber Raphael Jehle, Geschäftsführer der Jehle AG, die Anwesenden. Er zeigte sich begeistert vom Anlass und betonte, dass eine Plattform, auf der sich Schüler, Eltern und Lehrbetriebe an einem Ort begegnen können, enorm wichtig sei, um sich über die Berufswahl informieren zu können. Auch wenn der



Eine zentrale Plattform, um sich über diverse Berufe informieren zu können.



Gastgeber Raphael Jehle

Aufwand für die Firma Jehle AG gross sei, werde dieser gerne betrieben. So befinden sich die künftigen Lernenden bereits in einem Umfeld, in dem gearbeitet wird, so Jehle. Die Firma Jehle AG hat immer grossen Wert auf die Ausbildung des Berufsnachwuchs

ses gelegt. So wurde bereits im Jahre 1945, bei der Firmengründung, der erste Lehrling ausgebildet. Raphael Jehle erwähnte ebenfalls, dass die Lehrlinge angehende Berufsleute sind, welche mit einem Unternehmen Erfolg haben können. Der Nationalrat und Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, Benjamin Giezendanner, lobte in seiner Grussbotschaft das grosse Engagement der Gewerbeverbände im Bezirk Laufenburg für den Berufsnachwuchs. Er knüpfte ebenfalls an die Worte von Raphael Jehle an, dass nur gut ausgebildete Berufsleute in Zukunft zu den Erfolgen der Unternehmen beitragen können. Benjamin Giezendanner erwähnte in diesem Zusammenhang den Unternehmerpreis, welcher am vergangenen Donnerstag an die Erne AG Holzbau verliehen wurde. Franziska Bircher verdankte die lobenden Worte Giezendanners mit

einem kleinen Geschenk. Der OK-Präsident Thomas Leu bedankte sich bei den OK-Mitgliedern, allen Ausstellern und vor allem bei der Firma Jehle AG fürs Gastrecht.

Gemeinsamer Einsatz

Beim Betreten des Areals bemerkten die Besucher sofort, dass es hier nicht um die einzelnen Betriebe, sondern um die gemeinsame Information von Lernenden und Firmeninhabern an angehende Berufsleute geht. So haben sich die jeweiligen Betriebe der einzelnen Berufsgattungen in gemeinsamen Ständen zusammengetan, um ihre Berufe vorzustellen. Auf dem Rundgang konnten sich die Eltern mit ihren Töchtern und Söhnen an den einzelnen Ständen informieren. Adressen für eine allfällige Kontaktaufnahme wurden ausgetauscht und die eine oder andere Anfrage an die Ausbildungsbetriebe für eine Schnupperlehre wurden ausgesprochen. Neben den Ausbildungsbetrieben fand sich im oberen Stock ein Stand der LPLUS ein. Der Verein setzt sich für das Projekt «Schule trifft Wirtschaft» ein. Schüler werden vor allem im Bereich der Bewerbungen und Bewerbungsgespräche unterstützt. So konnten am Stand Bewerbungsdossiers vorbeigebracht werden, welche dann angeschaut und vor Ort besprochen wurden. Für die Verpflegung der Besucher waren Schüler verantwortlich. Die Kreisschule Regio Laufenburg, zweite Sekundarstufe, war für die Saftbar verantwortlich. Den Wienerli- und Getränkestand betrieb die zweite Realklasse Gimpf-Oberfrick. Kaffee und Kuchen wurde von der ersten Sekundar- und Bezirksschulklasse Frick angeboten. Die Organisatoren waren sichtlich erfreut über den grossen Besucheraufmarsch und die angeregten Diskussionen an den einzelnen Ständen.



Zwei Lehrbetriebe, ein gemeinsamer Stand.

*Der Artikel erschien am 3. Mai 2022 in der «Neuen Fricktaler Zeitung» und wurde uns freundlicherweise zur Publikation zur Verfügung gestellt.

DIPLOMFEIER SCHWEIZERISCHE BAUSCHULE AARAU

«DIE MACHT BEGINNT MIT DEM BEWUSSTSEIN DES KÖNNENS»

Im April führte die Schweizerische Bauschule Aarau AG ihre stimmungsvolle Diplomfeier erstmals wieder vor über 400 gut gelaunten Personen durch.

CHRIS REGEZ

Erina Guzzi zeigte sich hoch erfreut über den vollen Saal: «Es ist wirklich schön, unsere Feier wieder mit einer so grossen Anzahl Personen durchführen zu können. Mit grosser Freude überreichen wir die hart erarbeiteten Diplome an 107 Absolventinnen und Absolventen.» Die Direktorin begrüsst explizit Regierungsrat und Landammann Alex Hürzeler sowie den Gastredner Markus Kirchhofer. In ihrer Ansprache gratulierte sie zur erbrachten Leistung: «Ab heute sind Sie Trägerinnen und Träger unseres einzigartigen Bauschullabels: diplomierte/r Bauführer/ in SBA bzw. diplomierte/r Bauplaner/ in SBA. Sie haben die Fähigkeit erlangt, aktiv zu handeln und etwas zu verändern. Beim Start zu Ihrer Ausbildung haben Sie Ihre Wohlfühloase verlassen. Das war gut so, denn ohne Risiko und Fehlertoleranz sind persönliche Weiterbildung und Wachstum unmöglich. Mit Ihrem Wissen haben Sie Macht gewonnen, die mit dem Bewusstsein des eigenen Könnens beginnt.»

Grussbotschaft des Kantons

Landammann Alex Hürzeler wies in seiner Grussbotschaft darauf hin, dass die Bauschule seit der Privatisierung nicht mehr zu seinem Departement zählt: «Trotzdem verfolge ich die Weiterentwicklung genau und freue mich über die Einladung zur heutigen Feier. Meine Glückwünsche gehen an alle jungen Frauen und Männer, die ihre Diplome in Empfang nehmen dürfen.»

Bauen mit Plan

Autor Markus Kirchhofer rief die Anwesenden auf, das erworbene Wissen für naturverträgliches Bauen einzusetzen: «Planen, entwickeln und



Die ausgezeichneten Kandidatinnen und Kandidaten: Adrian Käch, Markus Buser, Michaela Merz, Robert Thöny, Ramon Waldis, Leandra Schatt, Jürg Epp

bauen Sie. Nutzen Sie das Privileg, dies in einem der reichsten Länder der Welt zu tun.»

Übergabe der Diplome

Nach der Übergabe der Diplome wurden die Diplomanden und Diplomandinnen mit den besten Abschlüssen je Fachrichtung geehrt. Als besondere Anerkennung erhielten sie und diejenigen mit der Note 6 in der Diplomarbeit je ein 20er-Goldvreneli – gestiftet vom Verein ehemaliger Bauschüler Aarau und der Trägerstiftung Bauplaner sba. Der Verein Schweizerischer Innenarchitekten ehrte zudem die beste Diplomarbeit in der Bauplanung Innenarchitektur von Frau Leandra Schatt.



Erina Guzzi, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Schweizerischen Bauschule Aarau AG, und Landammann Alex Hürzeler

Folgende Personen wurden für ihre Bestnoten ausgezeichnet:

Bauplanung Innenarchitektur

Frau Leandra Schatt – Notenschnitt 5,0

Bauplanung Ingenieurbau

Herr Jürg Epp – Notenschnitt = 5,5

Bauführung Hoch-/Tiefbau

Herr Markus Buser – Notenschnitt = 5,5

Bauplanung Architektur

Frau Michaela Merz – Notenschnitt = 5,8 / Diplomarbeit 6,0

Bauführung Holzbau

Herr Adrian Käch – Notenschnitt = 5,9 / Diplomarbeit 6,0

Diplomarbeit mit der Note 6,0

Bauführung Hoch-/Tiefbau

Herr Robert Thöny

Bauführung Holzbau

Herr Ramon Waldis



OBERSTER PODESTPLATZ FÜR LAURA LEIMGRUBER

SCHREINER-MEISTERSCHAFTEN AN DER MESSE BAUEN WOHNEN

Alle zwei Jahre treten Lernende im Rahmen der World Skills (Berufsweltmeisterschaften) in einem Leistungsvergleich gegeneinander an. Teilnehmende aus allen Berufsfeldern belegen immer wieder Spitzenplätze.

PETER GRAF
VSSM SEKTION AARGAU

Die Vorqualifikation der Lernenden im Schreinerhandwerk zu den Berufsweltmeisterschaften fand bereits im vergangenen Herbst statt. Rund 1200 Lernende nahmen an den durch die Sektionen veranstalteten Meisterschaften teil. An den drei Regionalmeisterschaften treffen jeweils rund 30 der jeweils bestklassierten Teilnehmenden aus den Sektionsmeisterschaften aufeinander. Nach Delémont fand nun die zweite dieser Regionalmeisterschaften im Rahmen der Messe «Bauen und Wohnen» im Wetzinger Tägeli statt. Die Aufgabe bestand darin, innerhalb von zwei Tagen ein Objekt herzustellen. Die drei besten Kandi-

Sie schafften den Sprung in die Nationalmannschaft

Rang	Name	Vorname	Lehrbetrieb	Sektion	Punkte
1	Leimgruber	Laura	Ruepp Schreinerei AG	Sarmenstorf	89.67
2	Vogel	Simon	Kaufmann Schreinerei AG	Luzern	87.25
3	Muri	Florian	Stadelmann Schreinerei GmbH	Luzern	85.58

Die weiteren Aargauer:

Suter Jonas	David Kläusler AG, Herznach
Balmer Elia	Guyer Schreinerei, Vordemwald
Meier Yannick	Fischer Schreinerei, Böttstein

datinnen oder Kandidaten jeder der drei Austragungen qualifizieren sich für die Schreiner-Nationalmannschaft. Nach der noch anstehenden Ausscheidung in Altstätten (SG) bilden die neun besten Teilnehmenden aus den Regionalmeisterschaften die Nationalmannschaft. Sie treten in der Folge an drei Tageswettkämpfen gegeneinander an. Innerhalb eines Tages muss ein komplexes Objekt in Massivholz oder im Möbelbereich hergestellt werden. Die enthaltenen Verbindungen sind mit den internationalen Wettbewerben vergleichbar.



Der Aargauer Jonas Suter (David Kläusler AG, Herznach)



Sie haben den Einzug in die Nationalmannschaft geschafft (von links).
Bronze: Florian Muri, Sektion Luzern;
Gold: Laura Leimgruber, Sektion Aargau (Ruepp Schreinerei AG);
Silber: Simon Vogel, Sektion Luzern

Wertvolle Erfahrungen gesammelt

Für die Verantwortlichen der Sektion Aargau war es eine besondere Herausforderung, mit der Unterstützung des Zentralverbandes diesen publikumsträchtigen Anlass bereits zum dritten Mal zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchzuführen. Für die 31 Teilnehmenden galt es, sich zu konzentrieren, auf die nicht einfache Aufgabe zu fokussieren und sich durch das Publikum nicht ablenken zu lassen. Erfreulicherweise durften die Teilnehmenden im Vorfeld auf die Unterstützung durch die Instruktoren der überbetrieblichen Kurse sowie die Ausbilder in den Betrieben zählen. Während zwei Tagen waren sie unter der Aufsicht des Expertenteams, in welchem auch Samanta Kämpf, die Silbermedaillengewinnerin von Kazan, mitwirkte, und einer

strengen Jury auf sich gestellt. Gespannt verfolgten zahlreiche Messebesucher entlang den Abschränkungen das emsige Schaffen. Da wurde gesägt, gebohrt und geschliffen, zusammengesetzt und passend gemacht.

Publikum verfolgte die Wettkämpfe

Stimmengemurmel mischte sich in die Geräusche von Kleinmaschinen und Hammerschlägen. Feiner Holzgeruch lag in der Luft und noch wusste niemand, dass er gerade einer Teilnehmerin oder einem Teilnehmer der 2024 in Lyon angekündigten World Skills über die Schulter schaute. An einer der Werkbänke stand auch der Aargauer Brian Thomi. Der Jungschreiner aus Vordemwald

hatte 2020 den Schweizermeistertitel in der Kategorie Möbelschreiner gewonnen und sich damit das Ticket für die World Skills in Shanghai gesichert, welche bedingt durch die Pandemie um ein Jahr auf den kommenden Oktober verschoben werden mussten. Er nutzte die Austragung der Regionalmeisterschaft, um sich auf das Abenteuer im fernen China vorzubereiten.

Laura – eine strahlende Siegerin

Zu der mit Spannung erwarteten Rangverkündung vom Sonntag konnte Claudio Valenti nebst den Teilnehmenden auch Lehrmeister, Experten und Angehörige sowie Verbandsfunktionäre, unter ihnen auch David Kläusler, Präsident der Sektion Aar-



Claudio Valenti im Gespräch mit Sektionspräsident David Kläusler

gau, begrüßen. Kläusler dankte den Verantwortlichen des Zentralverbands und der Sektion für die tadellose Organisation, den Experten für ihr Engagement und der Messeleitung, welche die kurzfristig anberaumte Ausrichtung der Meister-

schaft ermöglicht hatte. «Sie alle haben gewonnen und durch den fairen Wettkampf wurde es möglich, die drei Sieger zu ermitteln», so Kläusler. Danach wurden die Teilnehmenden mit tosendem Applaus und Präsenten bedacht.

GV VON HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU:

ANERKENNUNG FÜR ZWEI NEUE EHRENMITGLIEDER

Die GV vom Dienstag, 26. April 2022, im Restaurant Sonne in Leuggern stand ganz im Zeichen von veränderten Rahmenbedingungen und einer möglichen neuen Verbandsorganisation.

CHRIS REGEZ

Noch vor einem Jahr fand die GV pandemiebedingt mit brieflicher Abstimmung statt. Umso glücklicher war Thomas Deppeler, dass er an diesem Abend seine erste GV als Präsident in Anwesenheit einer grossen Anzahl von Mitgliedern durchführen konnte. Sämtliche ordentlichen Geschäfte der 92. GV wurden einstimmig genehmigt.

Neue Verbandsstrategie in Ausarbeitung

Geschäftsführer Pascal Johner wies darauf hin, dass sich die veränderten Rahmenbedingungen in der Gesellschaft auf den Verband auswirken. Deshalb hat der Vorstand eine mögliche neue Strategie für die Jahre 2022+ entwickelt und an der GV vorgestellt. Aufgrund der positiven Voten wird der Vorstand die Details weiter



Felix Bühlmann (neues Ehrenmitglied), Thomas Deppeler (Präsident), Josef Meienberger (neues Ehrenmitglied), v.l.n.r.

verfeinern. Über die definitive Umsetzung werden die Mitglieder zum gegebenen Zeitpunkt abstimmen.

Geehrt für jahrelange wertvolle Verbandsarbeit

Bereits vor einem Jahr wurden Felix Bühlmann, Mönthal, ehemaliger Präsident, und Josef Meienberger, Glas-

hütten, ehemaliger Vizepräsident, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für Präsident Thomas Deppeler, Leuggern, war es klar, dass die Würdigung ihrer aussergewöhnlichen Leistungen in diesem Jahr vor Publikum nachgeholt werden sollte. «Nach all den Jahren in den verschiedensten Funktionen habt ihr die Ehrung vor vollem Haus mehr

als verdient.» Josef Wey, Villmergen, wurde zum Freimitglied ernannt.

Zudem wurde eine grössere Anzahl an erfolgreichen Abgängern der Ausbildungen «Holzbau-Meister», «Holzbau-Techniker» und «Holzbau-Polier» für ihre Weiterbildungsabschlüsse geehrt.



GENERALVERSAMMLUNG GEWERBE KULM

GENIAL REGIONAL

Zügig führte Präsident Tobias Gloor durch die ordentliche Generalversammlung in der Aula in Unterkulm. Protokoll 2021, Jahresbericht, Mutationen, Jahresrechnung, Budget und Wiederwahl des Gesamtvorstandes wurden einstimmig angenommen. Interessantes gab es bei «Verschiedenes und Umfrage» zu hören.

1 07 Mitglieder zählt der Verein am Tag der Generalversammlung und Tobias Gloor freuts: «Mutationen infolge Geschäftsaufgaben kommen immer wieder vor. Dass aber auch neue Unternehmen gegründet und sie Mitglied in unserem Verein werden, das freut mich. Wir haben im letzten Vereinsjahr zwei Austritte und drei Eintritte zu verzeichnen. Wenn auch bescheiden, aber: Wir wachsen.»

Der Schein trügt

An der GV vom 30. April 2022 präsentiert sich auf der Bühne ein rein männliches Gremium. Tobias Gloor verschafft Klarheit: «Selbstverständlich können wir weiterhin auf die



Vorstand an der GV – die Damen sind entschuldigt – Tatjana Wiederkehr war für «Happy Day» im Einsatz.



Statt an der GV im TV – Tatjana Wiederkehr während eines Arbeits-einsatzes für «Happy Day»

wertvolle Unterstützung unserer Vorstandsmitglieder Michèle Henning

und Tatjana Wiederkehr zählen. Beide stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Während Michèle private Verpflichtungen hat, ist Tatjana heute bei Röbi Koller im «Happy Day» – es lohnt sich also, die Sendung zu einem späteren Zeitpunkt noch zu schauen.» Anmerkung der Redaktion: Am Telefon erzählt Tatjana Wiederkehr über den Arbeits-einsatz der Döbeli Malergeschäft AG bei Happy Day. «Es war eine tolle Erfahrung, etwas ganz Neues für unser ganzes Team.»



Serviert vom Vorstand – da schmeckt das Essen noch besser!

Genial regional – Gewerbeausstellung findet statt

OK-Präsident André Dennler informiert an der GV zur Regionalmesse «W15», welche vom 2. bis 4. September 2022 in der Tennishalle in Teufenthal stattfindet. «Wir sind auf Kurs, die Lokalität bietet uns eine innovative Ständeinteilung und wir können dem einheimischen Gewerbe eine Plattform bieten, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Den Besucherinnen und Besuchern bieten wir ein tolles Rahmenprogramm, inklusive der lustigen Säulirennen.»

KONTEXT:

MARKTTREIBEN

Weihnachtsmärkte werden in vielen Gemeinden von den Gewerbevereinen oder ihren Mitgliedern organisiert. So auch in Teufenthal: Seit 28 Jahren findet der Weihnachtsmarkt und seit 10 Jahren der Frühlings- und Herbstmarkt statt. Denise Gloor hält für das rege «Märtgeschehen» im Dorf seit Beginn die Fäden in der Hand. Jetzt zieht sie sich zurück.



«Märtfrau» Denise Gloor, Elektro Dumont, Teufenthal

Es schwingt ein bisschen Wehmut mit, wenn man Denise Gloor auf das Markttreiben in Teufenthal anspricht: «Heute hätte eigentlich der Frühlingsmarkt stattfinden sollen, aber eben «hätte». Ich habe niemanden gefunden, der die Organisation übernehmen wollte. Meine grosse Hoffnung war, dass die jüngere Generation das Ruder übernimmt und mit neuen Ideen den Frühlings- und Herbstmarkt weiterführt. Aber es hat sich leider niemand dazu bereit erklärt.»

Wie weiter?

Denise Gloor hat tausende von Stunden für ein reges Markttreiben in Teufenthal investiert. «Es war immer lässig, aber jetzt möchte ich meine Zeit anderweitig nutzen. Ich hoffe fest, dass ich für die Organisation des Weihnachtsmarktes einen Nachfolger finde.» Ihr Blick schweift zu ihrem Sitz-

nachbar Rolf Bertschi, ob er wohl ein offenes Ohr für ihr Anliegen hat? Wir haben bei Rolf Bertschi nachgefragt und eine positive Antwort bekommen: «Ich habe beim ersten Weihnachtsmarkt die Stände aufgestellt und werde das auch in diesem Jahr machen – ich lasse den Weihnachtsmarkt sicher nicht sterben!»



Helen Dietsche
Vorstandsmitglied AGV



100% ELEKTRISCH, 100% DUCATO. DER NEUE ELEKTRISCHE DUCATO BIETET EINEN NEUEN INNOVATIVEN UND NACHHALTIGEN ANSATZ: MIT EINEM **RECOVERY-MODUS**, DER ES DEM ELEKTROFAHRZEUG ERMÖGLICHT, SEINE FAHRT AUCH BEI EINEM MÖGLICHEN MODULFEHLER FORTZUSETZEN. UND MIT EINER **REICHWEITE VON 370 KM** BIETET ER DIE PERFEKTE MISCHUNG AUS TECHNIK UND NATUR, UM IHR UNTERNEHMEN ZUM LEUCHTEN ZU BRINGEN.

Jetzt mit 5 Jahren Werksgarantie, bis zu 10 Jahren Batteriegarantie und 5 Jahre Wartung inklusive.



Emil Frey Autocenter Safenwil
emilfrey.ch/safenwil – 062 788 88 88

**5 Musikschulen
11 Tonstudios
68 Plattenleger**

Und über 13'000 weitere KMU
geben bei uns den Ton an.

 **asga**
pensionskasse



106. GENERALVERSAMMLUNG VON EIT.AARGAU

«NACH 15 JAHREN IST FLASCHE LEER»

Nach 15 Jahren an der Spitze des EIT.aargau, vormals VAEI, trat Thomas Keller am 8. April 2022 an der GV in Zofingen als Präsident zurück. Die 109 Anwesenden und 40 Stimmberechtigten wählten einstimmig und mit grossem Applaus Gaetano Salonia zu seinem Nachfolger. Ein hochprozentiger Anlass!

EVELINE FREI

«Es ehrt mich, so viele Mitglieder, Gäste und Freunde des Verbandes zu begrüssen», erklärte Thomas Keller, Nochpräsident von EIT.aargau. Der Verband habe bewegte Jahre hinter sich, nicht nur wegen der Coronavirus-Pandemie. 2020 sei die Namensänderung von VAEI zu EIT.aargau vollzogen worden. Auch wenn häufig noch Erklärungsbedarf bestehe, so sei der Namenswechsel ein wichtiger Schritt zu einem einheitlichen schweizweiten Auftritt des Berufsverbandes gewesen. Dennoch, «wichtig ist aber, was wir machen», so Thomas Keller. «Wir machen super Arbeit und haben Top-Lehrlinge!» Zudem seien dieses Jahr gleich drei Elektrofirmen für den Aargauer Unternehmenspreis nominiert.

Bewegte Jahre hinter sich

Nachdem 2021 die GV nur schriftlich durchgeführt werden konnte, sei dieses Jahr umso mehr los gewesen. Einen Tag vor der aktuellen GV habe eine Delegation aus dem Libanon unter der Leitung von Paul Knoblauch, alt Rektor Berufsschule Aarau, das Ausbildungszentrum EAZ in Aarau besucht, um sich über das Berufsbildungssystem und die Unternehmenslandschaft zu informieren. Und heute sei es das letzte Mal, dass er die GV präsidiere. Selbstironisch meinte er: «Nach 15 Jahren ist Flasche leer», in Anlehnung an die berühmte Aussage des Ex-Fussballtrainers vom FC Bayern-München, Giovanni Trapattoni: «spielt wie Flasche leer». Eine Steilvorlage für die weiteren Redner.

Grussworte und Unverständnis von EIT.swiss

Der Zentralpräsident von EIT.swiss, Michael Tschirky, konterte seine Aussage «leere Flasche» mit den Worten: «Du bist keine leere Flasche. Du steckst voller Ideen.» Danach informierte er über die wichtigsten Änderungen für Elektrounternehmen, insbesondere über das Sicherheits- und Gesundheitskonzept, das seit 01.01.2022 in Kraft sei und das er

als «Humbug» bezeichne. Man dürfe ihn diesbezüglich gerne wörtlich zitieren, fügte er an. Aktuell sei der Verband im Gespräch mit der Suva, «um eine Lösung zu finden und etwas Vernünftiges zu erarbeiten». Jedoch ermahnte er die Mitglieder, sich bis dahin an die neue Vorschrift zu halten, denn die Suva würde entsprechende Kontrollen durchführen. Gleichzeitig deutete er seinen Abgang als Zentralpräsident von EIT.swiss an.

Hochprozentiges vom AGV und EIT.baselland

Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, gratulierte dem Verband zu seinen Bemühungen in der Berufsausbildung und dem jeweils tollen Auftritt an der alle zwei Jahre stattfindenden Aargauischen Berufsschau: «Der Nachwuchs entscheidet darüber, ob wir weiterbestehen können!» Zum Schluss überreichte er dem abtretenden Präsidenten und seinem designierten Nachfolger je eine Flasche Habsburger Eigenbrand. Einen hochprozentigen Gruss gab es auch vom EIT.baselland. Der Präsident, Tobias Schäfer, überreichte Thomas Keller mit einer Anekdote einen Brand aus dem Baselland.

Wechsel, die gut sind

Aufgrund seines Rücktritts werde auch sein Platz frei in der Paritätischen Kommission für die Elektro- und Telekommunikations-Installationsbranche des Kantons Aargau, fuhr Thomas Keller fort. Sein Nachfolger, Viktor Stutz von Bruno Stutz AG in Berikon, habe ihn schon zuvor vertreten. Es gebe eben «Wechsel, die gut sind und funktionieren». Seinen Platz im Vorstand wird künftig David Müller, Thut Elektro AG, übernehmen.

Neuer Präsident und neuer Ehrenpräsident

Zügig ging es durch die Traktanden. Alle Geschäfte wurden einstimmig angenommen und verdankt und dem Vorstand die Entlastung für die Geschäftsführung erteilt. «Wechsel sind nicht einfach», summierte Gaetano



Thomas Keller übergab den Präsidentenstab nach 15 Jahren an Gaetano Salonia. Für seine Verdienste wurde Thomas Keller zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Salonia, Inhaber/Geschäftsleiter von Elektro Lüscher & Zanetti AG in Muhen, nachdem er mit grossem Applaus zum neuen Präsidenten von EIT.aargau gewählt wurde. Es gehe aber darum, dass der Verband weiterlebe. Er dankte den Mitgliedern für ihr Vertrauen und freue sich auf die Herausforderung. Danach schlug er vor, Thomas Keller für seine Leistungen für den Verband und seine Mitglieder zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, was die Anwesenden einstimmig bestätigten.

Gastreferat

Als der Boswiler Simon Koch, Elektroinstallateur und amtierender Europa-meister, zum Ende des formellen Teils über seine Erlebnisse an den Euro Skills 2021 in Graz berichten wollte, versagte der Beamer seinen Dienst und es konnten keine Bilder gezeigt werden. Mit Pannen kannte er sich aus. Laut seinen Ausführungen ereignete sich während des Wettbewerbs just beim Programmieren der Anlage ein kompletter Stromausfall, der mutmasslich durch einen Teilnehmer verursacht wurde. Simon Koch liess sich damals wie heute nicht aus der Ruhe bringen und die Anwesenden lauschten gespannt seinen Ausführungen.



Der Vorstand des EIT.aargau ab GV 2022: David Müller, Raymond Keller, Gaetano Salonia, Jürg Rubin, Christoph Schmidmeister und Peter Jaeggi (v.l.)

Fotos: Foto Basler

GEWERBEVERBAND AARAU:

GEWERBLICHE STÄDTEPLATTFORM ZU BESUCH IN AARAU

Im April waren die Vertreter der Gewerbeverbände Basel, Bern, Luzern, Winterthur und Zürich zu Besuch in Aarau. Nach einer kurzen Stadtführung besuchten sie die Aarau Standortförderung für ein Gespräch mit der Wirtschaftsförderin und der City Managerin. Im Rathaus fand anschliessend ein reger Austausch über das wirtschaftliche und politische Engagement der verschiedenen Vereine statt.

Um den überregionalen Austausch zwischen den verschiedenen Städte-Gewerbeverbänden anzuregen, treffen sich dessen Vertreter zweimal pro Jahr. Die Präsidenten der GV Basel, Bern, Luzern, Winterthur und Zürich waren zu Besuch in Aarau. Um ihnen den Standort Aarau näherzubringen, nahm Fabian Koch, Präsident des Aarauer Gewerbeverbandes, seine Gäste mit auf einen halbstündigen Stadtspaziergang.

Präsentation der Standortförderung Aarau

Für den zweiten Programmpunkt wollten die Gäste den Aufbau und die Organisation der Standortförderung Aarau kennenlernen. Wirtschaftsförderin Alexandra Mächler und City Managerin Romana Waller erzählten über die Ziele, Strategie und laufenden Projekte und beantworteten



(v.l.n.r.) Alexandra Mächler (Wirtschaftsförderin), Benjamin Koch (Luzern), Gabriel Barell (Basel), Fabian Koch (Aarau), Désirée Schiess (Winterthur), Leonhard Sitter (Bern), Ursula Woodtli (Zürich), Melanie Corazzolla (Winterthur), Nicole Barandun (Zürich), Romana Waller (City Managerin)

Fragen rund um die Entwicklung und Positionierung der Stadt und der Region. Bevor es weiterging, gab es für jeden Gast einen Goodiebag mit regionalen Spezialitäten mit auf den Weg.

Empfang beim Stadtpräsidenten

In einem kurzen Fussmarsch ging es weiter zum Rathaus, wo die Gäste vom Stadtpräsidenten empfangen wurden. Der Besuch im Rathaus bot die passende Gelegenheit, die

begonnenen Gespräche zu vertiefen. Im Zentrum der Diskussionen standen die unterschiedlichen Herausforderungen, die besonders Städte betreffen und somit für alle Beteiligten relevant sind oder es künftig noch werden. Nach dem Apéro machten sich die verschiedenen Vertreter bereits wieder auf den Nachhauseweg. Die Resonanz war durchs Band positiv, es war ein spannender Austausch. Wie erwartet, waren die Gäste angenehm überrascht über die Attraktivität der Stadt Aarau.



Fabian Koch

Präsident Gewerbeverband Aarau,
Vorstandsmitglied AGV

KMU-Barometer 1. Semester 2022 – 32. KMU-Umfrage

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der 32. KMU-Umfrage ein. Nach den positiven Erfahrungen halten wird selbstverständlich an der digitalen Befragung fest und freuen uns bereits auf möglichst viele Rückmeldungen. Mit leicht angepassten Fragen verfolgen wir das Ziel, die Aktualität in unserer Umfrage noch besser in Erfahrung bringen zu können.

Um zur Umfrage zu gelangen, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website www.agv.ch (Rubrik Aktuell – KMU-Barometer).

Die Erhebung läuft ab dem 20. Mai bis und mit dem 19. Juni 2022.

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir in der Juli-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft», welche Sie am 14. Juli 2022 in Ihrem Briefkasten vorfinden.

Wir danken für Ihr Mitwirken! Inputs zum KMU-Barometer nehmen wir jederzeit gerne entgegen.



Hier geht's zur Umfrage



ENDLICH GEHT ES WIEDER LOS!

«FASZINATIONEN» AN DER GEWERBE-AUSSTELLUNG MÖRIKEN-WILDEGG

In unregelmässigen Abständen von rund 6 bis 8 Jahren findet in Möriken-Wildegg eine Gewerbeausstellung statt. 2020 wurde von den Gewerbetreibenden der Wunsch nach einer weiteren Durchführung geäussert und das eingespielte OK, welches bereits die letzten beiden Ausstellungen organisierte, stellte sich unter der Leitung von Erhard Luginbühl ein weiteres Mal zur Verfügung.

OK GEWERBEAUSSTELLUNG
FASZINATIONEN MÖRIKEN-WILDEGG



Das OK der Gewerbeausstellung Möriken-Wildegg

Der Gewerbeverein hat sich entschieden, eine offene agile Ausstellung im Industriegebiet zu realisieren, und sich schon vor vielen Jahren von vordefinierten Rastermassen und Normständen verabschiedet. Das Gewerbe zeigt sich in Industrie- und Produktionshallen – dort wo Gewerbe stattfindet. Das Motto (Faszinationen) wird gelebt, es werden Faszinationen geschaffen, Neues und Unbekanntes darf entdeckt werden.

Risikobereitschaft und Mut

Als die geplante Gewerbeausstellung vor einem Jahr dann jedoch pandemiebedingt verschoben werden musste, war die Enttäuschung bei den Organisatoren gross.

Im Februar dieses Jahres nun die Entscheidung zu treffen, an der Durchführung im April. 2022 festzuhalten, brauchte Risikobereitschaft und Mut aber auch viel Engagement von OK, Ausstellern und Hallenbesitzern, in kurzer Zeit etwas Grossartiges zu realisieren. Gross war die Freude am 22. April, als sich die Türen öffneten. Alle ursprünglich angemeldeten Aussteller blieben dabei und liessen sich einiges einfallen für die Präsentation ihrer Firmen. 62 lokale und regionale Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe nutzten die Gelegenheit, während drei Tagen Kontakte mit neuen Kunden zu knüpfen und bestehende Beziehungen zu festigen.

Im Vorfeld bot bereits der Festführer neben Informationen über Gelände, Aussteller und Attraktionen spannende Berichte über Geschichtliches aus der Region. So wurde über die Jodquelle in Wildegg erzählt, wie aus einer Kranfabrik ein Gewerbegebiet entstand oder was es mit der Tonwarenfabrik in Holderbank auf sich hat.

Gewerbliche Vielfalt und attraktives Rahmenprogramm

Den Besuchern wurden viele faszinierende Attraktionen geboten. Neben einer Autogrammstunde mit der Eisschnellläuferin Ramona Härdi begegneten sie am Sonntag der Musikgesellschaft Möriken-Wildegg bei verschiedenen Platzkonzerten auf dem Festgelände. Über die verschiedenen Fotoshootings, ob für das Zeitschriften-Cover, die Zukunft auf dem Elektromobil oder zusammen mit dem Kaminfeger, freuten sich nicht nur die Besucher, auch Globi liess es sich nicht nehmen, sich ablichten zu lassen, und nahm sich während seinem Besuch in Möriken Zeit für Gross und Klein. Die Bauern der Umgebung haben keinen Aufwand gescheut und ein «Buure-Zelt» eingerichtet, in dem viel Informatives über das Leben auf dem Bauernhof vermittelt

wurde. Ein Highlight darin war das «Chriesistei-Zimmer», wo sich die kleinen Besucher austoben konnten. Andere Aussteller boten die Möglichkeit, ein Bagger-Diplom zu erhalten oder die elektrischen Fähigkeiten zu testen. Aber auch Glitzertattoos und kunstvoll geschminkte Gesichter brachten Augen zum Leuchten.

Eine Vielfalt an attraktiven Preisen und grossartige Hauptpreise lockten die zahlreichen Besucher zum Kauf der Lose. Vielleicht ist ja gerade das eigene Los der Hauptgewinn – eine Kreuzfahrt für zwei Personen im Mittelmeer.

Das gastronomische Angebot hatte vieles zu bieten. Ob die traditionelle Bratwurst, Steaks, Fisch, Raclette oder Rösti – für jeden war etwas dabei. Selbst der Glacéstand war trotz dem kühlen Aprilwetter nicht unzufrieden. Die Restaurants waren mehr als gut besucht und einen freien Platz zu finden nicht immer einfach. Freitags und samstags nach Ausstellungsende liessen Besucher und Aussteller den Abend in der Heubode-Bar im Buurezelt, begleitet von DJ-Musik und dem ersten 100%-igen Aargauer-Bier, ausklingen.



Sogar Globi besuchte die «Faszinationen».

Vorsorgen leicht gemacht für Start-ups und KMU

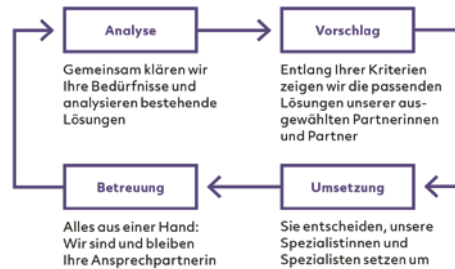
Start-ups und kleine Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden machen in der Schweiz fast 90 % aller Firmen aus und beschäftigen etwa ein Viertel aller Angestellten in der Privatwirtschaft. Für Inhaberinnen und Inhaber ist die Vorsorge oftmals eine Herausforderung. Valiant unterstützt sie mit dem KMU-Vorsorge-Set.



Martin Koller
Leiter Vorsorge
und Finanzplanung,
Valiant Bank AG

Bei der Gründung eines Start-ups oder bei einem bestehenden Unternehmen sind, ungeachtet der Rechtsform, die berufliche Vorsorge und ebenso die Lohnfortzahlung zentrale Themen. Das Angebot ist in diesem Bereich sehr breit und für Laien recht unübersichtlich. Dem schafft Valiant mit dem KMU-Vorsorge-Set Abhilfe.

Das Set bietet massgeschneiderte Lösungen sowohl für Start-ups als auch für etablierte KMU mit bis zu zehn Mitarbeitenden und einer Lohnsumme von bis zu einer Million Franken. Es richtet sich insbesondere auch an Kundinnen und Kunden, die bereits langjäh-



rige Verträge abgeschlossen haben. «KMU können von unserer Beratungsdienstleistung jederzeit profitieren», sagt Martin Koller, Leiter Vorsorge und Finanzdienstleistung bei Valiant. «Es kann sich lohnen, bestehende Verträge unter die Lupe zu nehmen.»

Die Vorsorgespezialisten von Valiant beraten und begleiten Gründer und Unternehmerinnen auf der Suche nach der geeigneten Pensionskasse, Kadervorsorge und Personenversicherung (UVG/UVG-Zusatz sowie Krankentaggeldversicherung). Sie erhalten eine individuelle Gesamtlösung, zusammengestellt aus sorgfältig ausgewählten Angeboten von zuverlässigen Partnern. Dazu Martin Koller: «Wir arbeiten mit Vorsorgestiftungen und Versicherern, die für kleinere KMU attraktive Angebote unterbreiten.»

Mehr Zeit für das Kerngeschäft

Dank dieser Dienstleistung sparen Firmenbesitzerinnen und Start-up-Gründer viel Zeit zu Gunsten ihres Kerngeschäfts. Bei Valiant erhalten sie alles aus einer Hand. Nach einer vertieften Betrachtung der Ausgangslage beurteilen die Valiant Vorsorgespezialistinnen und -spezialisten passende Lösungen. Anschliessend wird ein fundierter Preis-, Leistungs- und Qualitätsvergleich vorgenommen und ein exakt auf das Unternehmen abgestimmter Vorschlag erstellt. «Valiant will ihrer Kundschaft das Leben einfacher machen. Unser KMU-Vorsorge-Set entspricht genau diesem Vorsatz», so Martin Koller.

Valiant

Valiant ist eine unabhängige Schweizer Finanzdienstleisterin und ausschliesslich in der Schweiz tätig. Sie bietet Privatkundinnen und Privatkunden sowie KMU ein umfassendes, einfach verständliches Angebot in allen Finanzfragen. Valiant hat eine Bilanzsumme von 35,6 Milliarden Franken und beschäftigt über 1000 Mitarbeitende – davon 80 Auszubildende.



**kmu-vorsorge-set:
rundum abgesichert.**

Wir beraten Sie und Ihr Unternehmen in allen Bereichen der Vorsorge.

Jetzt auf valiant.ch/kmu-vorsorge-set

wir sind einfach bank.

valiant



Alles neu macht der Mai: Standortwechsel für die FUTURA Vorsorge

Anfang Mai verlegte die FUTURA ihren Firmensitz von Brugg nach Lupfig in den neu gebauten Hauptsitz «Cavendum». Beim Neubau spielte die Nachhaltigkeit eine grosse Rolle. Auch die Versicherten haben Grund zur Freude: neben den aktuellen erfreulichen Kennzahlen profitierten FUTURA-Versicherte von 6% Verzinsung im Jahr 2021.

Nachhaltig gebauter Firmensitz in Lupfig

Seit der Eigenständigkeit im Jahr 2012 konnte die Anzahl der Mitarbeitenden von 13 Personen auf aktuell 33 Mitarbeitende erhöht werden. Weil der Firmensitz der FUTURA am Bahnhofplatz in Brugg aus allen Nähten platzte, plante der Stiftungsrat einen Neubau in Lupfig unter dem Namen «Cavendum» – was so viel wie Vorsorge bedeutet. Den Neubau gestaltete die interne Immobilienabteilung der FUTURA und realisierte diesen gemeinsam mit Partnern. Vor wenigen Tagen war es so weit und das FUTURA-Team richtete sich in den neuen Büroräumlichkeiten ein.

Beim Bau des «Cavendum» wurden nachhaltige Aspekte berücksichtigt: Das moderne Gebäude verfügt über Erdsonden, eine Photovoltaik-Anlage sowie über Ladestationen für Elektroautos und wurde klimatechnisch nach dem neusten Stand der Technik gebaut. Beim Bau wurden vorwiegend nachhaltige Materialien verwendet, so z.B. die Fassade aus anodisiertem Aluminium, welche nach der Nutzung sortenrein zurückgebaut und recycelt werden kann.

Rekordhohe Verzinsung von 6%

Nach einer historischen Mehrverzinsung setzt die FUTURA ihre Erfolgsstory fort. Die Anzahl der betreuten Versicherten ist per 2022 erneut um rund 1400 auf 22 400 gestiegen. Damit wurde das Wachstumsziel – unter beharrlicher Einhaltung der strengen Annahmerichtlinien zum Schutz der Bestandskunden – übertroffen. Mit einem Deckungsgrad von 118,7% per 31. Dezember 2021 sowie – nach einem börsen- und



zinsbedingt erschwerten Jahresstart – beruhigenden 112,9% per 31. März 2022 (prov.) ist die Stiftung bestens gerüstet für die Zukunft.

Die Verzinsung der Vorsorgegelder im Jahr 2021 mit 6% bestätigt die Strategie der Stiftung. Die aufgrund der steigenden Lebenserwartung unumgängliche Reduktion der Umwandlungssätze soll bestmöglich mit der Generierung einer hohen Performance und der Verteilung dieser Gelder an die Aktiv-Versicherten abgedeckt werden.

Mit der Rechtsform einer Stiftung stehen die Destinatäre im Mittelpunkt. Die Stiftungsräte, welche aus dem Kreis der angeschlossenen Betriebe gewählt werden und mit ihren Unternehmen selbst bei der FUTURA versichert sind, sorgen für eine effiziente und kostengünstige Durchführung mit stetigem Blick auf weitere Optimierung. Mandate von Drittpartnern werden regelmässig auf Marktkonformität überprüft. Die Vorsorgegelder werden im Interesse der Versicherten

und mit dem Ziel der Gewährung von Mehrverzinsungen angelegt. Andere Stakeholder als die Destinatäre gibt es nicht. Sicherheit und die direkte Partizipation der Versicherten stehen im Fokus. Die Stiftung ist schlank und transparent geführt und verfolgt beharrlich die gesteckten Ziele.

Die FUTURA betreut rund 1500 kleine und mittelgrosse Unternehmen mit 22 400 Versicherten und ist eine finanziell starke und gesund wachsende Pensionskasse mit guter Performance und überdurchschnittlichem Deckungsgrad. Mit einer Bilanzsumme von 3,6 Mrd. Franken gehört die FUTURA zu den grösseren Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen der Schweiz und bietet als unabhängige Vorsorgestiftung seit über 60 Jahren qualitativ hochstehende Vorsorgelösungen an. Im Zentrum stehen die Sicherheit der Anlagen und das Vertrauen und die Zufriedenheit der Versicherten und angeschlossenen Unternehmen.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

EINZIGARTIG

Vorsorgelösungen für KMU

So **einzigartig** wie Ihr Unternehmen, so individuell können wir unsere Vorsorgepläne an Ihre Bedürfnisse anpassen.

www.futura.ch



E. Baschnagel AG
Kestenbergrasse 32
5210 Windisch
Tel. 056 460 70 30
baschnagel.ch



Garage Scheuber AG
Pilatusstrasse 25
5630 Muri AG
Tel. 056 675 39 90
jscheuber.ch



Garage Baschnagel AG
Oltenstrasse 50
4702 Oensingen
Tel. 062 388 08 30
baschnagel.ch

Credit Suisse Wirtschafts-Perspektiven mit dem Aargauischen Gewerbeverband



Benjamin Giezendanner,
Präsident Aargauischer
Gewerbeverband



Robin Wasser,
Leiter Firmenkunden Region
Aargau, Credit Suisse
(Schweiz) AG



Fredy Hasenmaile,
Leiter Immobilienanalyse,
Credit Suisse AG



Claude Maurer,
Chefökonom Schweiz,
Credit Suisse AG

21. Juni 2022
17.30 Uhr
Campussaal
Brugg-Windisch

Jetzt anmelden unter diesem QR Code



TOYOTA PROACE ELECTRIC:

EMISSIONSFREIE REICHWEITE VON BIS ZU 330 KM

Der vollelektrische Toyota PROACE EV hat sich auf dem Markt bereits bewiesen. Mit einem kompletten Modellprogramm von Panel-Vans lässt er den Kunden die Wahl zwischen zwei Batterieausstattungen, mit einer Reichweite von bis zu 330 km. Dank cleverem Design bleibt der Laderaum des PROACE uneingeschränkt, während die Nutzlast auf klassenbeste 1275 kg erhöht wurde und eine Anhängelast bis zu einer Tonne möglich ist. Das Aufladen ist einfach und praktisch, ob an einer öffentlichen Station, einer Wallbox oder einer Haushaltsteckdose. Ein bordeigenes 11-kW-Ladegerät ist im Standardumfang integriert, womit lange Ladezeiten der Vergangenheit angehören.

Auswahl an Karosserievarianten und Batterien, Nutzlast bis 1275 kg

Der PROACE EV ist in einer breiten Auswahl von Ausführungen erhältlich. Zwei verschiedene Batterien kommen unterschiedlichen Kundenbedürfnissen entgegen. Beide sind Lithium-Ionen-Batterien, entweder mit 50 kWh (18 Module) oder mit 75 kWh (27 Module). Die Reichweite beträgt bis zu 230 km respektive bis zu 330 km (WLTP Testzyklus).

Erhebungen über die Kundenbedürfnisse mit leichten Nutzfahrzeugen haben gezeigt, dass die typische tägliche Fahrdistanz ca. 45 km beträgt. Das bedeutet, dass für die meisten

Nutzer kein tägliches Aufladen notwendig ist. Die Höchstleistung für beide Batterien entspricht 136 PS, mit einem Drehmoment von 260 Nm, und die Höchstgeschwindigkeit ist elektronisch auf 130 km/h begrenzt.

Praktische, einfache Aufladung

Der PROACE EV ermöglicht verschiedene bequeme Batterie-Aufladungen: entweder an einer Schnellladestation, per Kabel an einer Wallbox oder an einer Haushaltsteckdose (entsprechende Kabel werden serienmässig mitgeliefert). An einer öffentlichen 100-kW-Ladestation kann die 50-kW-Batterie in ca. 30 min zu 80 % geladen werden, die 75-kW-Batterie in ca. 45 min.

- Zwei Lithium-Ionen-Batterien zur Wahl
- Uneingeschränkter Laderaum des PROACE, Nutzlast bis 1275 kg
- Praktisches und einfaches Aufladen: bordeigenes 11-kW-Ladegerät
- Jetzt Probefahrt im Emil Frey Autocenter Safenwil vereinbaren: 062 788 88 88


Emil Frey Autocenter Safenwil


Der Toyota PROACE EV überzeugt durch Nachhaltigkeit sowie eine grosszügige Nutzlast und ist damit gewerbetauglich.



Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

J

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST

Elektro AG

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA

GRUPPE

UTA

TREUHAND

UTA

REVISIONEN

UTA

IMMOBILIEN

UTA

SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



WORK LIFE AARGAU:

TOP UNTERNEHMEN SIND AUCH «TOP ARBEITGEBER»

Die Arbeitsplatzkultur hängt stark vom Image eines Unternehmens ab und verdient eine eigene Positionierung. Überzeugend und erfolgreich bei den Fachkräften ist ein Unternehmen dann, wenn das Versprechen gegenüber den anderen Arbeitgebern differenzierend ist und eingelöst werden kann. Dafür ist Storytelling eine geeignete Methode und die Mitarbeitenden ein wichtiger Faktor.

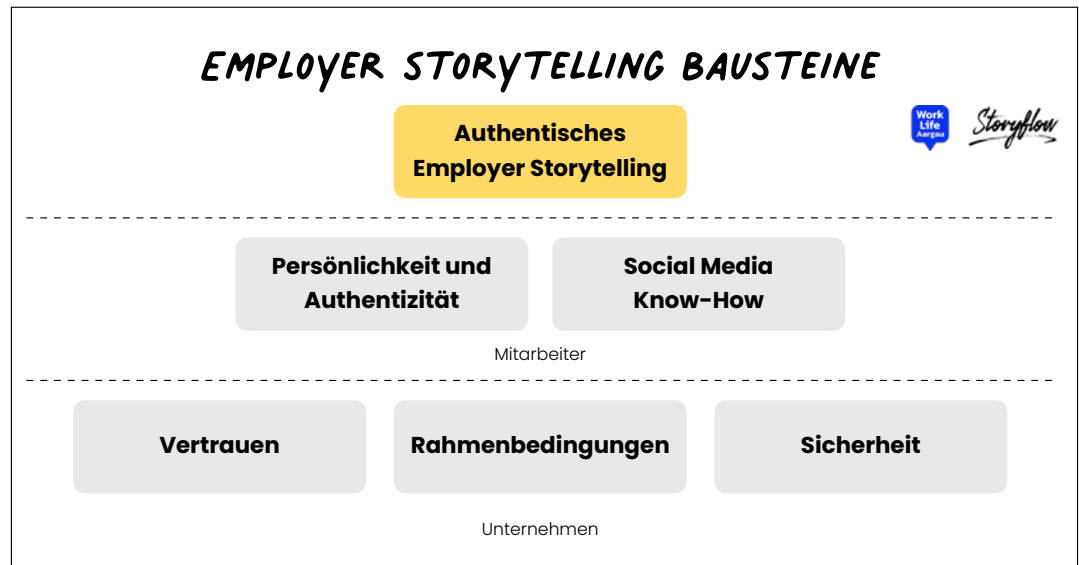
MICHAEL SEILER, PROJEKTLEITER
STANDORTFÖRDERUNG AARGAU

Am 28. April 2022 zeichnete die Aargauische Kantonalbank zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband zum 15. Mal die besten Aargauer Unternehmen aus. Dabei kam Bio Partner Schweiz AG aus Seon in der Kategorie «Bestes Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitenden» vor illustrem Publikum im Tägerli in Wettingen zu grossen Ehren.

Auch wenn es nicht ganz zuoberst auf das Treppchen gereicht hat, gratuliert Work Life Aargau dem Finalisten des Aargauer Unternehmenspreises 2022 Bio Partner Schweiz AG in der Kategorie «Bestes Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitenden». Bio Partner Schweiz AG ist einer von über 80 Aargauer Arbeitgebern, die sich auf www.worklifeaargau.ch gezielt bei den Fachkräften wirkungsvoll präsentieren.



Work Life Aargau unterstützt Arbeitgeber bei der Attraktivitätssteigerung.



Mitarbeitende werden zu wirkungsvollen Botschaftern.

Ohne das persönliche Engagement der Mitarbeitenden stellt sich längerfristig kaum der gewünschte Unternehmenserfolg ein. Zufriedene Mitarbeitende, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, sind wichtige Botschafterinnen und Botschafter, die den Arbeitgeber auch online repräsentieren.

Seit etwas mehr als einem Jahr ist die Bio Partner Schweiz AG auf Social Media unterwegs. Die schönsten «Online-Momente» sind die Beiträge zu den Jubilaren. Sie stellen langjährige Mitarbeitende mit einem Steckbrief und einem kleinen Bericht vor – als Dankeschön und Wertschätzung, dass sie bereits seit so vielen Jahren für Bio Partner im Einsatz stehen. So sind es schliesslich auch bei einem Grossunternehmen wie Bio Partner Schweiz AG die Menschen und ihre Geschichten, die auf den Online-Kommunikationskanälen das gewisse Etwas verleihen.

Work Life Aargau unterstützt Aargauer Arbeitgeber im Fachkräftemarketing und hat dafür das Produkt «Top Arbeitgeber» entwickelt. Work-Life-Aargau-Arbeitgeber sind für zwei Wochen exklusiv auf der Homepage www.worklifeaargau.ch präsent,

wenn sie dafür ihre Mitarbeitenden ins Zentrum rücken.

Wichtiger Bestandteil von «Top Arbeitgeber» ist der halbtägige Workshop zum Thema Employer Storytelling, der mit dem jungen Aargauer Unternehmen Storyflow durchgeführt wird. Dort werden Arbeitgeber inspiriert, Mitarbeitende in ihr Fachkräftemarketing zu integrieren, und erhalten praktisches Know-how zum Einsatz von Social Media vermittelt. Seit Anfang dieses Jahres haben über 20 Aargauer Arbeitgeber ihr Know-how zum Social Media Storytelling geschärft und können es empfehlen:

«Vielen Dank für die tollen Erklärungen und hilfreichen Anleitungsvideos, die wir nutzen durften. Es war sehr kurzweilig und hat viel Spass gemacht.»

schrrieb uns Stephanie von Hero Schweiz, stellvertretend auch für andere Teilnehmende.

Soll Ihr Unternehmen auch als authentischer Arbeitgeber wahrgenommen

werden? Dann ist der Employer Storytelling Workshop von Work Life Aargau ein erster Schritt. Nebst theoretischem Wissen und wertvollem Erfahrungsaustausch mit anderen Arbeitgebern gibt es praktische Anleitungen und Übungen für den Einsatz von Social Media. Die Teilnehmenden schlüpfen dafür in verschiedene Rollen als Storyteller, Social Media Manager oder Producer und bereiten unter Leitung der Experten von Storyflow gemeinsam Inhalte auf und veröffentlichen diese auch gleich intern. Aufgrund von regem Interesse und gutem Feedback sind bereits weitere Workshops nach den Sommerferien 2022 geplant. Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.



Authentische Einblicke in
Aargauer Arbeitgeber auf
Work Life Aargau

INTERNATIONALE KONTAKTE IN DER BERUFSBILDUNG

BERUFSBILDUNG ALS EXPORTSCHLAGER: BEISPIEL LIBANON

Berufsbildung in der Elektrobranche als Hoffnungsträger für Aufschwung im Libanon: Eine libanesische Delegation besuchte zu Informationszwecken Aargauer Unternehmen und Bildungsinstitute.

Der Libanon, einst die Schweiz des Nahen Ostens, ist heute aufgrund von internen und externen Schwierigkeiten ein blosser Schatten seiner selbst. Wirtschaftlich und gesellschaftlich geschwächt sei nun der Moment gekommen, von Grund auf Neues entstehen zu lassen, meint Mansour Chaya, ehemaliger libanesischer Botschafter in der Schweiz. Er stellte deshalb kürzlich eine Delegation bestehend aus libanesischen Unternehmern zusammen, um einen Augenschein vor Ort, im Aargau, zu nehmen. Seiner Meinung nach wäre ein Neuanfang mit einer für den Libanon angepassten Version der schweizerischen Berufsbildung sinnvoll.

Hoffnungsträger für Neuanfang

Die Gruppe liess sich von Vertretern und Vertreterinnen aus Verband, Betrieben, Schulen und ÜK über das duale Schweizer Bildungssystem informieren. Der Fokus wurde dabei auf die Elektrobranche (Produktion, Installation, Solartechnik) gelegt aufgrund des desolaten Zustandes der Stromversorgung im Libanon. Die Idee dahinter: Mithilfe von kompetent und dual auszubildenden Elektro- und Solarfachleuten könnten ohne grosse staatliche Mittel viele Probleme auf privatwirtschaftlicher Ebene gelöst werden. Dazu muss aber erst das Image der Berufsbildung, wie in vielen Ländern, gegenüber der übervertretenen akademischen Ausbildung gestärkt werden. Um Erfolg zu haben, müssen weiter die Unternehmerinnen und Unternehmer mit ins Boot geholt werden und zur Einsicht gelangen, dass die Berufsbildung für das innere Wachstum eines Betriebs förderlich ist.



Roger Grieder, Abteilungsleiter Elektro an der bsa, Hanny Baghdadi, Unternehmerin, Mansour Chaya, ehemaliger Chargé d'Affaires (libanesischer Botschafter) in Bern, Dr. Louis Kerbage, ehemaliger Vizepräsident arabisch-schweizerische Handelskammer, die Unternehmer Najib Joublat, Tarek El Mais, Tarek Baghdadi sowie Christoph Schmidmeister, Leiter EAZ, und Thomas Keller, Präsident EIT.aargau

Erfahrungen aus erster Hand

Innert dreier intensiver Tage zeigten die Berufsbildungspartner in der Schweiz, wie sie das Ziel einer lohnenden zukunftsfähigen Ausbildung zusammen umsetzen. Es wurden Informationen gesammelt im Elektro-Ausbildungszentrum (EAZ) von EIT.aargau, in der Berufsschule Aarau bsa sowie in Elektro-Produktions-, Installations- und Solar-Betrieben. Der Besuch einer Abschlussklasse an der Oberstufe Aarau verdeutlichte die Wichtigkeit der Berufswahlvorbereitung punkto Image der Berufslehre und Eignung für den Beruf. Eine Videoschaltung in den Kosovo zeigte, wie dort die duale Berufsbildung nach Schweizer Muster aufgezogen wird und welche Stolpersteine zu beachten sind.

Eindrücklicher Berufsstolz im Aargau

Die Besucher aus dem Libanon waren tief beeindruckt von den Kompetenzen, die sie im Gespräch mit Unternehmerinnen und Unternehmern, Mitarbeitenden, Lehrenden und Lernenden in der Schweiz erlebten, und welchen Berufsstolz sie ausstrahlten.

Die libanesischen Verantwortlichen gehen jetzt daran, im klar begrenzten Rahmen die Grundlagen für den Aufbau eines Berufsbildungssystems mit Verbindung zur Schweiz zu konkretisieren und dabei eigene Entwicklungspfade zu definieren. «Affaire à suivre», j'espère!

Berufsbildung als Exportschwerpunkt

Im Kommentar der Ausgabe April 2022 schrieb Eveline Frei über den schweizerischen Exportschlager «Berufsbildung» und die damit verbundenen Interessen. Der Bund sucht die Zusammenarbeit mit dem Ausland und ist heute in internationalen Berufsbildungsk Kooperationen aktiv. Damit ein Austausch in Gang kommt, braucht es aus dem Zielland das Interesse, in die formalisierte Berufsbildung einzusteigen. Zu diesem Zweck hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI das IBBZ-Eingangsportal (Internationale Berufsbildungs-Zusammenarbeit) erstellt. Das SBFI setzt dabei Prioritäten und zeigt Zusammenarbeitsmöglichkeiten auf. Privatwirtschaftliche Firmen wie Global Swiss Learning AG,

Swiss Learning Hub AG oder das Institute for International Development tragen die Ausbildung für Berufsleute in die Welt hinaus – heute vermehrt in hybriden Lernarrangements. Unterstützt werden sie von Branchenvertretungen und Anbietern wie Wigl oder dem Schweizer Kochverband (Beispiel Gastronomie). Daneben sind NGO seit langem in der Berufsbildungs-Entwicklungszusammenarbeit weltweit aktiv. Diese Vielfalt stellt für die Zielländer eine grosse Herausforderung dar, die richtigen Partner in der Berufsbildung zu finden.



Paul Knoblauch
Aarau



PEOPLE ANALYTIX:

SKILLS: DIE WICHTIGSTE WÄHRUNG IM ARBEITSMARKT

Das digitale Skill-Management-Tool «People Analytix» ist seit letztem Jahr bei ask! im Einsatz. Laufbahnberaterin Cornelia Limacher weiss, wie dieses Instrument für die berufliche Weiterentwicklung genutzt werden kann.

ANDRINA SAROTT, FACHSPEZIALISTIN KOMMUNIKATION ASK!, BERATUNGSDIENSTE FÜR AUSBILDUNG UND BERUF

Wer sich heute in der Arbeitswelt behaupten möchte, muss sich mit den eigenen Fähigkeiten (engl. Skills) auseinandersetzen. Dabei stellen sich Fragen wie «Was ist mein Wissen eigentlich wert?» oder «Welche Möglichkeiten stehen mir offen?». Eine ehrliche Selbsteinschätzung und das Skill-Management helfen, die Antworten darauf zu finden. Diese wiederum spielen für das persönliche Wachstum und die Steigerung der eigenen Arbeitsmarktfähigkeit eine wichtige Rolle.

Karrierechancen und Entwicklungsfelder

Die nötige Verbindung zwischen der Selbsteinschätzung und dem Arbeitsmarkt schafft das digitale Skill-

Management-Tool «People Analytix». «Mit diesem Instrument hat man die Gelegenheit, seine Fähigkeiten direkt mit den Arbeitsmarktdaten abzugleichen», erklärt Cornelia Limacher, erfahrene Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin bei ask! «Dazu gehören sowohl Weiterbildungsmöglichkeiten als auch passende offene Stellen.»

Mit Hilfe von Fragen werden auf einfache, spielerische Art und Weise die eigenen Fähigkeiten herausgeschält und bewertet. Gemeinsam mit der Berufsbeschreibung und dem Veränderungswillen entsteht daraus ein individuelles Profil. Dieses dient einerseits der Überprüfung der Karrierechancen und andererseits dem Erkennen von Lücken und Entwicklungsfeldern. «Die seriöse Auseinandersetzung mit sich selbst ist bei der Verwendung dieses Tools zentral», sagt Cornelia Limacher «Allerdings erfordert dies Mut, Neugier und vor allem Offenheit.»



Foto: ask!

ask!-Laufbahnberaterin Cornelia Limacher

«People Analytix eignet sich für alle, die sich beruflich weiterentwickeln wollen.»

Das Selbstbild festigen

Die Resultate der Selbsteinschätzung sind eine gute Grundlage für eine Laufbahnberatung. Eine Beratungsperson kann mögliche Zukunftsszenarien aufzeigen, weiss, welche konkreten nächsten Schritte sinnvoll wären, und kann auch beim Entscheiden helfen.

«People Analytix eignet sich für alle, die sich beruflich weiterentwickeln wollen», meint Cornelia Limacher. «In erster Linie dient es dazu, das Bild von sich selbst zu festigen.» Zudem könne das Tool die Perspektive auf den Arbeitsmarkt verändern. Neue Optionen werden denkbar.

Möchten Sie «People Analytix» ausprobieren?

Unter ask.people-analytix.com können Sie das Tool gratis testen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.beratungsdienste.ch/karriere



BUNDESRAT BRÄNDLI



© MATTHIAS «WILLI» BLASER

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

SIEG FÜR DAS UNTERNEHMERTUM!



In der heutigen Zeit ist es fundamental und unabdingbar, dass Unternehmen in erster Linie «Kämpfer» sind. Selbstverständlich ist dies nicht das ausschlaggebende Kriterium, um ein erfolgreiches Unternehmen zu sein. Dazu gehört viel mehr. Doch in der globalisierten Welt gekoppelt mit omnipräsentem Konkurrenzkampf braucht ein erfolgreiches Unternehmen und seine Mitarbeiter Kampfgeist und Aus-

dauer. An dieser Stelle will ich vorweg den drei Gewinnern des Aargauer Unternehmenspreis 2022 gratulieren. Gewinner in der Kategorie Unternehmen bis 20 Mitarbeiter ist die SwissBeam AG. Gewinner der Kategorie der mittleren Unternehmen bis 100 Mitarbeiter ist die Bütler Elektro AG. Bei den Unternehmen bis 100 Mitarbeiter gewinnt die Erne Holzbau AG. Herzlichen Glückwunsch an die drei herausragenden Unternehmen.

Die SwissBeam AG ist ein Unternehmen, welches sich auf die Kunst des Elektronenstrahlschweissens spezialisiert hat. Die SwissBeam AG hat sich auf ein Gebiet konzentriert, dass modern, nachhaltig und innovativ ist. Durch diese Fachspezifikation des Inhabers und Tüftlers Peter Schmidt wurde die SwissBeam AG zu einem etablierten Unternehmen und kann sich von der Konkurrenz abheben.

Die Bütler Elektro AG ist ein Unternehmen im Bereich Elektro- und Gebäudetechnik. Mit ihren innovativen Lösungen treffen sie den Nerv der Zeit perfekt: das Bedürfnis der Bürger nach Nachhaltigkeit im Bereich ihrer eigenen vier Wände ist in den letzten Jahren exponentiell gestiegen. Die Bütler Elektro AG bietet kluge Lösungen für diese Fragestellungen an und hat sich in den letzten Jahren in diesen Bereichen etabliert.

Holz ist einer der ältesten Rohstoffe der Welt. Dass man auch mit «alten» Materialien den Anforderungen der «neuen» Zeit entsprechen kann, zeigt die Erne Holzbau AG eindrucklich. Sie bildet 20 Lernende aus und vierteljährlich werden Weiterbildungsveranstaltungen mit Fokus auf Nachhaltigkeit durchgeführt. Die Baubranche ist ein schnelllebiges Geschäftsfeld, wo man durch Innovation und Weiter-

bildung immer am Puls der Zeit sein muss, sonst geht man als Unternehmen in der Masse unter. Die Erne Holzbau AG ist auch international tätig und hat sich ein grosses Netzwerk an Partnern aufgebaut.

Abschliessend gilt es zu sagen, dass neben Kampf und Ausdauer die Innovation ein wichtiges Kriterium für das Führen eines erfolgreichen Unternehmens ist. Durch die Digitalisierung wandeln sich Bedürfnisse der Konsumenten und Geschäftspartner nicht mehr im 10-Jahres-Takt. Heutzutage muss man flexibel von Tag zu Tag sein; etwas was in der Privatwirtschaft fundamental ist. Staatliche und staatsnahe Unternehmen können sich eine Scheibe von den drei herausragenden Unternehmen abschneiden.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV

«EIN NEUER JOB IST EIN NEUER WEG – AUF ALLEN DEINEN WEGEN WÜNSCHEN WIR DIR ALLES ERDENKLICH GUTE UND VIEL ERFOLG IN DEINER NEUEN ARBEITSSTELLE.»

Liebe Petra

Seit der Erstausgabe und damit fast 200 Zeitungen hast du den Inhalt der «Aargauer Wirtschaft» massgeblich mitgeprägt. Du hast in dieser Zeit so manchen Beitrag vom lieblosen Entwurf zum lesenswerten Gesamtkunstwerk entwickelt und warst auch stets flexibel, wenn wir zeitlich mal auf den letzten Drücker waren. Dass die Arbeit an der «Aargauer Wirtschaft» für dich persönlich immer ein Highlight war und du mit vollem Herzblut dabei warst, war für das Redaktionsteam jederzeit spürbar und hat die Zusammenarbeit mit dir geprägt.

Nun beginnt für dich eine neue berufliche Ära und wir wünschen dir nur das Beste für deine neue Herausforderung. Herzlichen Dank für die hervorragende und freundschaftliche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Herzliche Grüsse
Redaktionsteam «Aargauer Wirtschaft»



AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert.

Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubetrachten.

JAHRESPLANUNG 2022/2023

Oktober

Donnerstag 20.10.2022 Herbst-Delegiertenversammlung 2022
18.00 Uhr, Stadthalle Laufenburg

Januar 2023

Mittwoch 4.01.2023 Neujahrs- Apéro 2023
18.00 Uhr, KUK Aarau

TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik
gratis!**

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
LED (Licht) – Energie – Solar usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen
oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**
von Privat- und Geschäftsimmobiliën:

RE/MAX your choice
Pius Götschi, Betriebsoek. dipl. oek.
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. B. 062 501 5000, Tel. M. 075 501 5000
pius.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung

Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Videoproduktion

Longtail Media GmbH

Erfolgreiche Kommunikation und Marketing
mit Video – Ihre Experten für Videos im Internet,
Webinare und Livestreaming
hallo@longtailmedia.ch, 062 824 44 19
www.longtailmedia.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Webdesign

teamKMU.digital

Webdesign mit Herzblut und Zeit fürs Detail

Von der Idee bis zur fertigen Website.
Individuell und zu fairen Konditionen.
www.teamKMU.digital, team@teamKMU.digital
Ihr Team für Beratung, Konzept und Text.

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

MIT HERZ UND LEIDENSCHAFT

Peter Tischhauser ist selbstständiger Kaminfegermeister mit zahlreichen Zusatz- und Weiterbildungen. Heute führt er zwei Firmen und ist mit Leidenschaft im Aussendienst tätig. Sein Herz brennt für sein Handwerk und saubere Raumluft. Äussere Umstände und seine Kreativität spornen ihn immer wieder an, neue Projekte zu realisieren.

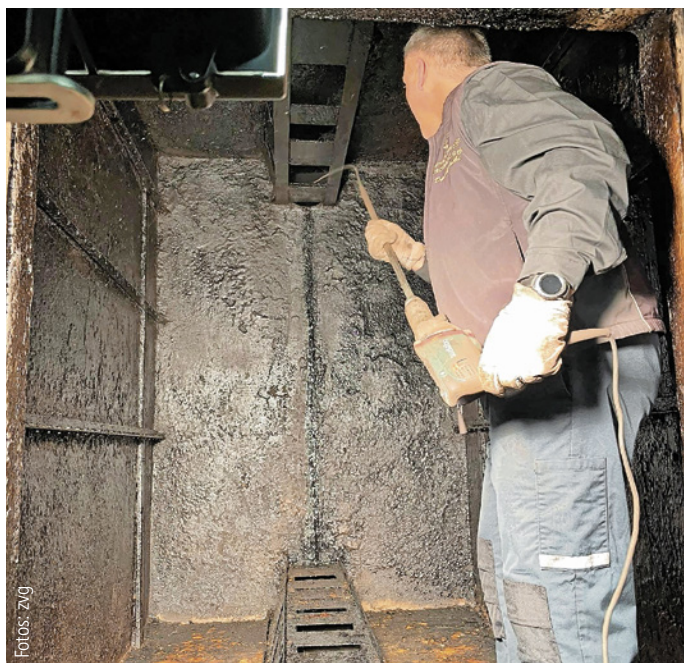
INTERVIEW EVELINE FREI

Herr Tischhauser, gehört die Geschichte der «Schwarzen Brüder», der Verdingkinder, die in Mailand als Kaminfeger arbeiten mussten, zu Ihrem Beruf bzw. wurden Sie auch schon darauf angesprochen?

Nein, nicht wirklich. Das ist ein sehr trauriges Kapitel der Schweizer Geschichte. Ich denke, man kann sich kaum vorstellen, in welcher prekären Situation sich diese Eltern befunden haben müssen, dass sie diesen Schritt gegangen sind. Ich kann mir das nur so erklären, dass es eine Verzweiflungstat gewesen sein muss. Jedoch war es zu dieser Zeit überall in der Schweiz üblich, Kinder auch in anderen Berufen zu verdingen. Um zu überleben, war es doppelt hart für die Kaminfeger, weil sie unter Lebensgefahr arbeiten mussten.

Was hat Ihre Arbeit seither freundlicher und sauberer gemacht?

Die Aufgabe des Kaminfegers ist seit jeher, Brände zu verhindern. Durch technische Neuerungen und moderne Schutzkleidungen ist das Arbeiten als Kaminfeger immer sicherer geworden. Zudem hat sich auch die ganze Heizungsindustrie verändert. Heute gehört auch die sicherheitstechnische Wartung von Anlagen zu unseren Aufgaben. Nach wie vor steigen wir aber in landwirtschaftliche oder industrielle Kamine hinein und kratzen den Russ von den Wänden. Ab und zu findet man dabei auch einen armen Pechvogel. Einen Vogel, der sich nicht mehr aus dem



Daniel Aebi (28 Dienstjahre) bei der Arbeit im Kamin

Kamin befreien konnte und dessen Gefieder mit Pech verklebt ist.

Der Werbespruch Ihrer Firma tiventia AG lautet: «Wenn Ihnen die Luft weg bleibt, sind wir da». Ist Ihnen auch schon die Luft weggeblieben?

Wir treffen teilweise katastrophale Luftbedingungen in Gebäuden an. Da kann einem bei mangelhafter Luftqualität schon einmal sprichwörtlich die Luft wegbleiben, wenn wir Luftkeimmessungen oder Hygieneinspektionen durchführen.

Was ist eigentlich eine Luftkeimmessung?

Die Luftkeimmessung ist ein Verfahren zur Untersuchung, inwieweit die Luft in einem Raum mit Mikroorganismen belastet ist. Anders bei der Raumklimamessung, dort wird etwa die CO₂-Konzentration in einem Raum beurteilt. Eine zu hohe CO₂-Konzentration infolge unzureichender Lüftung wird als schlechte oder verbrauchte Luft empfunden und kann beim Menschen zu Müdigkeit und Konzentrationsschwäche führen. Aufgrund der zunehmend energetischen Bauweise sind wir überzeugt, dass saubere Lüftungsanlagen einen optimalen Schutz davor bieten.

Sie betreiben auch ein Kompetenzzentrum für Raumlufthygiene. Wie kam es dazu?

Mit der tiventia AG haben wir uns ein zweites Standbein aufgebaut, aufgrund der Tatsache, dass viele Lüftungsanlagen vernachlässigt wer-

den. In allen Räumen braucht es gute Luft und saubere Anlagen, denn Staub und Fett können bei Feuer als Brandbeschleuniger wirken. Dazu müssen die entsprechenden Anlagen regelmässig gewartet und gereinigt werden. Eine interessante und anspruchsvolle Arbeit für Hygieneinspektorinnen und -inspektoren, die wir in unserem Kompetenzzentrum in Weiterbildungskursen auch selbst ausbilden.

Was hat Sie dazu bewogen, Ihre beiden Firmen ISO 9001 zertifizieren zu lassen, einer Norm für Qualitätsmanagement?

Zugegeben, es war und ist ein grosser bürokratischer und finanzieller Aufwand, aber der Nutzen ist unbezahlbar. Man kann massiv von den Vorteilen profitieren, wenn man das Qualitätsmanagement im Alltag umsetzt und lebt. Wir haben dadurch einen geregelten Wissenstransfer etabliert, der für alle Mitarbeitenden unschätzbare wertvoll ist.

Was fasziniert Sie am Beruf des Kaminfegers?

Russ ist nicht einfach Russ, sondern eine hochinteressante chemische Verbindung aus Kohlenstoff. Im Prinzip handelt es sich um spezielle Erscheinungsformen des Kohlenstoffs, die aus kleinsten Partikeln bestehen. Je nach Brennstoff und Verbrennung besitzen Russe spezielle Eigenschaftsprofile. Daran können wir eine vollständige, aber auch eine unvollständige Verbrennung erkennen. Einfach faszinierend! Das finden auch unsere Lernenden. Wir dürfen regelmässig Jugendliche in der dreijährigen Lehre zu Kaminfeger/innen EFZ ausbilden. Zudem bieten wir auch Lehrstellen in der kaufmännischen Richtung Dienstleistung und Administration an.

Zur Person

Peter Tischhauser und seine Frau Mirjam sind beide Kaminfeger bzw. Kaminfegerin. Sie haben zwei Kinder und führen gemeinsam die APT Kaminfeger GmbH und die tiventia AG. Früher war er aktiver Rugby-Spieler im rechten Flügel beim Rugby Club Bern, dem er auch heute noch die Treue hält.



Die tiventia AG erreichte 2019 beim Aargauer Unternehmenspreis den 2. Platz in der Kategorie «Mittelgrosse Unternehmen».



Work-Love-Balance. Genau darum geht's.

Sie dürfen auch an sich denken. Gerade mit Teilzeitpensum riskiert man Lücken in der Vorsorge. Mit einer Finanzplanung sichern Sie sich für später ab.

credit-suisse.com/privatebanking

Richtig
vorsorgen
bei Teilzeit

CREDIT SUISSE 